



Konzeption der Kindertagesstätte - *Krebsbachstrolche* -



Anschrift: Röntgenstr. 14
63486 Bruchköbel
Telefon: 06181 / 3074114
Email: kita-krebsbachstrolche@bruchkoebel.de
Stand: 31.05.2011

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

1.0. Vorwort	4
2.0. Haltungen	5
2.1. Wertevermittlung in der Kindertagesstätte	5
2.2. Bild vom Kind	8
2.3. Rolle der Erzieher/innen	8
2.4. Grundhaltung des Teams	9
3.0. Beschreibung der Einrichtung	10
3.1. Lage	10
3.2. Räumliche Begebenheiten	11
3.3. Öffnungszeiten	14
3.4. Gruppenstruktur	15
Altersstruktur	
Integration	
4.0. Rechtliche Grundlage	17
4.1. KJHG	17
4.2. SGB VIII §8a- Kindeswohlgefährdung	18
4.3. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	18
4.4. Rahmenvereinbarung Integrationsplatz	19
4.5. Satzung der Stadt Bruchköbel	19
5.0. Zielpyramiden – mit konkreten Angeboten, die zur Zielerreichung	20
beitragen	
1. Emotionalität und soziale Beziehungen	21
2. Gesundheit	22
3. Bewegung und Sport	23
4. Lebenspraxis	24
5. Sprache und Literacy	25
6. Medien	26
7. Bildnerische und darstellende Kunst	27
8. Musik und Tanz	28
9. Kinder als aktive Lerner und Forscher	29
10. Verantwortungsvolles und werteorientiertes Handeln	30
11. Team	31
12. Zusammenarbeit für Familien	32
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
14. Öffentlichkeitsarbeit	34
15. Integration	35

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

6.0. Angebote	36
6.1. Eingewöhnungsphase.....	36
6.2. Ernährung in der Kita	36
6.3. Freispiel.....	37
6.4. Kreative Angebote	38
6.5. Kinder AG/ Projekte	38
6.6. Bewegungserziehung.....	40
6.7. Sprachförderung.....	41
6.8. Sitzkreise.....	41
6.9. Spielen im Freien	41
6.10. Schulreife/ Blockprojekt.....	42
6.11. Feste und Feiern.....	43
6.12. Geburtstage	43
6.13. Ausflüge.....	44
7.0. Standards	47
8.1. Arbeitsweise	47
8.1. Pädagogischer Ansatz	47
8.2. Kleingruppenarbeit.....	47
8.3. Projektarbeit.....	48
8.4. Freispiel	
9.0. Zusammenarbeit mit den Eltern	49
9.1. Aufnahmegespräch.....	49
9.2. Elternabende.....	49
9.3. Entwicklungsgespräche/ Beratungsgespräche.....	49
9.4. Tür- und Angelgespräche.....	50
9.5. Elternbeirat.....	50
9.6. Gesamtelternbeirat.....	50
9.7. Gemeinsame Ausflüge und Feste.....	50
9.8. Informationstafeln/ Briefe.....	50
10.0. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	51
10.1. Aufgabenbeschreibungen.....	51
10.2. Kommunikations- und Besprechungskultur	53
10.3. Supervision/ Reflexion.....	53
10.4. Fortbildungen.....	54
10.5. Ausbildung des pädagogischen Personals.....	54
11.0. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	55
12.0. Öffentlichkeitsarbeit	55

1.0. Vorwort

Die Veränderungen im Bereich der frühkindlichen Bildung sind gravierend, der Kindertagesstätte, als erster außerfamiliärer Bildungsinstanz, kommt dabei besondere Bedeutung zu. Kinder sollen noch früher, nachhaltiger, individueller und intensiver gefördert werden, um ihnen kontinuierlich optimale Entwicklungschancen zu ermöglichen. Das geht unmittelbar einher mit der Einführung des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“.

Dieser stellt neue Weichen für die Arbeit mit den 0 – 10 jährigen und verlangt, zukunftsorientierte Konzeptionen zu entwickeln, um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden.

Der nun vorliegenden Konzeption liegen die Zielsetzungen des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ zugrunde.

Was verstehen wir unter einer Konzeption und für wen ist sie?

Die Konzeption ist eine klar umrissene Grundvorstellung, ein konkreter Plan hinsichtlich von Zielvorstellungen bzw. Mittel und Wegen, diese zu erreichen. Sie bedeutet eine verbindliche Festlegung und versteht sich als handlungsleitendes Programm und Steuerungsinstrument für die Einrichtung. Darüber hinaus schafft sie Klarheit und ist motivierend für die Mitarbeiter/innen.

Die Konzeption schafft vor allem Transparenz nach innen und außen. Durch diese entwickeln Eltern Vertrauen in unsere Arbeit und werden motiviert, sich aktiv zu beteiligen und einzubringen.

Eine pädagogische Konzeption informiert umfassend über Werte, Ziele, Wege und die Umsetzung in der Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team.

Gesellschaft unterliegt einem Wandel, Bildung und Erziehung müssen entsprechend Schritt halten. Selbstverständlich ist die Konzeption, die eine aktuelle Darstellung ist, ständig zu überprüfen und zu aktualisieren.

Deshalb wird unsere Konzeption 1 x pro Jahr überarbeitet.

Als Team der Kindertagesstätte Krebsbachstrolche wünschen wir uns, das „Haus Kita- Krebsbachstrolche“ und sein „Innenleben“ anschaulich dargestellt zu haben.

Lassen sie es uns, auch in Zukunft, lebendig und bunt gestalten!

Christina Hackendahl
Leitung

Im Prozess der Konzeptentstehung war das gesamte Team der Kindertagesstätte aktiv beteiligt.

2.0. Haltungen

Haltungen bestimmen entscheidend unser pädagogisches Handeln. Bildungsprozesse sind eingebettet in soziale und kulturelle Zusammenhänge zu sehen. Anerkennung und Respekt für unterschiedliche Kulturkreise, Normen und Werte sind Ausdruck unserer Haltung.

- Welches Menschenbild, welches Bild vom Kind haben wir?
- Wie definieren wir die Rolle der Erzieher/innen?
- Welche Grundhaltung charakterisiert unser Team?

Die Beantwortung dieser Fragen ist Voraussetzung für unser pädagogisches Denken und Handeln.

2.1. Wertevermittlung in der Kindertagesstätte

Gedanken über ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.
Ein Kind, das geschlagen wird, lernt selbst zu schlagen.
Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.
Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.
Aber ein Kind, das ermutigt wird, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.
Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.
Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.
(Verfasser unbekannt)

In einer Kindertagesstätte sollen globale Werte vermittelt werden. Dies ist die Grundlage auf der sich jedes einzelne Kind aufgehoben fühlen soll. In der Kindertagesstätte gibt es Anlässe und Anregungen, die den Kindern Wertgefühle vermitteln können, zum Beispiel durch das Erzählen von Geschichten und Märchen.

Im Kita-Alltag werden die erwünschten Werte vorgelebt, die Kinder haben die Möglichkeit diese auszuprobieren und in Frage zu stellen.

Jüngere Kinder sind mit der theoretischen Vermittlung von Werten überfordert, sie wollen sehen, was gemeint ist, und orientieren sich an Vorbildern. Sowohl Bildungsinhalte, in Form von Wissen zu vermitteln, als auch moralische Orientierung zu geben, ist Aufgabe der Pädagogen. Dies trifft ebenso auf den

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

familiären Bereich zu. Die Familie ist schließlich der erste Ort, an dem die Kinder Werte erleben.

Die Aufgabe der Wertevermittlung orientiert sich in ihrer Handlungsweise an ethischen Grundsätzen, die allgemein als gesellschaftlich und kulturell relevant betrachtet werden. Wer Werte vermitteln will, muss sich selbst seiner Werte bewusst sein.

Der Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ist für uns Orientierung. Dort heißt es:

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.

(BEP, S.79)

Und weiter heißt es dort:

Der Beitrag, den.....ethische Bildung und Erziehung (in der Kindertagesstätte) hierbei leisten kann, ist:

- Stärkung des grundlegenden Sinn- und Wertesystems, das eine reine Kosten-Nutzen-Kalkulation weit übersteigt und das vom Kind als sinnvoll und hilfreich erfahren wird*
- Hilfe bei der Konstruktion eines grundlegenden Verständnisses von Wirklichkeit: Sich in einem lebendigen Bezug zu dem, was nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar ist, selbst verstehen und positionieren lernen*
- Die Entwicklung der Fähigkeit des Umgangs mit Krisen, Brüchen, Übergängen der Biografie stärken (kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung: Widerstandsfähigkeit („Resilienz“), Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen))*
- Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung begleiten*
- Fragen der Motivbildung, der Sinnggebung und Sinnerhellung aufgreifen*
- Orientierungshilfen anbieten, um sich in einer komplexen, bestaunenswerten, aber auch bedrohten und bedrohlichen Welt zurechtzufinden*
- Das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung unterstützen*

Durch unser tägliches Denken und Handeln vermitteln wir in den Kindertagesstätten den Kindern Werte, da Kinder Erwachsene als Vorbilder begreifen, sich an deren Verhaltensweisen orientieren und diese verinnerlichen.

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Wie gelingt der Transfer?? Als Beispiel soll uns der Umgang mit einer Konfliktsituation dienen:

Zwei Kinder wollen mit demselben Spielzeug spielen, es kommt zu Handgreiflichkeiten. Offenbar sind die Kinder nicht in der Lage die Situation zu regeln und eine gütliche Einigung herbeizuführen. Die Erzieherin beobachtet die Situation. Wenn sie feststellt, dass Hilfe notwendig ist, schaltet sie sich ein und vermittelt. Sie hört die Stellungnahmen der Kinder an und gibt Hilfestellung beim Herbeiführen einer Lösung. Die kann unterschiedlich aussehen: Die Kinder können gemeinsam spielen, sie können sich abwechseln, wobei die Reihenfolge festgelegt werden muss. Beide Kinder können sich für ein anderes Spielzeug entscheiden. Vielleicht gäbe es noch eine weitere Variante. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Erzieherin respektvoll ist, immer bereit beide anzuhören und bei Bedarf zu vermitteln.

Auf diese Art und Weise kann man Kindern den möglichen Umgang mit einer Konfliktsituation vermitteln, die pädagogische Mitarbeiterin ist in diesem Fall Vorbild im Umgang mit Konfliktparteien.

Verbindliche Werte müssen gelebt und weitergegeben werden, damit eine Gesellschaft funktioniert. Diese Werte müssen erlebbar sein. Unser Menschenbild basiert auf der Überzeugung, dass jeder Mensch einzigartig und in seiner Würde unantastbar ist. Der Mensch hat einerseits Anspruch auf ein selbst bestimmtes und erfülltes Leben, andererseits aber auch Verantwortung für das Gemeinwohl. In Kindertagesstätten stehen Themen wie Integration von behinderten Kindern, Erziehung zu Toleranz, Respekt, Solidarität, Gerechtigkeit, Verständigung und Hilfsbereitschaft im Zusammenleben im Vordergrund. Diese Werte finden wir auch im Grundgesetz und in den Kinder- und Menschenrechten.

2.2. Das Bild vom Kind

Das Kind als eigenständige Persönlichkeit, als Individuum mit seinen Stärken und Fertigkeiten, steht für uns im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Gerade das Kind im Vorschulalter besitzt alle Möglichkeiten, sich neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Besonders seine kindliche Neugier, sein „Wissensdurst“ sind in diesem Alter sehr ausgeprägt. Es möchte in einer angstfreien Umgebung Neues erfahren, Dinge erforschen und ihnen auf den Grund gehen. Das Kind stellt Fragen und möchte Antworten erhalten.

So benötigt das Kind Freiräume, aber auch Unterstützung in seinem individuellen Lernprozess. Strukturen, die sowohl Raum und Zeit als auch Anleitung enthalten, geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.

Feste Rituale im Lernprozess unterstützen die Entwicklung des Kindes zusätzlich. Schrittweise werden so Erfahrungen vom Kind gemacht und neue Fähigkeiten und Fertigkeiten schrittweise ausgebaut.

2.3. Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieher/innen unserer Kindertagesstätte verstehen sich als familienergänzende Kräfte.

In einem engen Zusammenwirken mit den Eltern liegt der Fokus der Erzieher/innen auf der Bildung und Erziehung des Kindes.

Die Erzieher/innen, als Mitstreiter der Eltern im Entwicklungsprozess des Kindes, stellen ein enges Vertrauensverhältnis zu dem, ihnen anvertrauten Kind her. Individuelle Bedürfnisse des Kindes, Stärken und auch Defizite, werden von den Erziehern/innen als Entwicklungsstand anerkannt und respektiert.

Eine, auf die Individualität abgestimmte Arbeit dient der Weiterentwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Im Kindertagesstättenalltag, mit seinem breit gefächerten Spektrum von Angeboten, wird das Kind aktiv begleitet. Dabei wird die Arbeit hinsichtlich aktueller Entwicklungen ständig überprüft.

Welche Entwicklungen sind zu verzeichnen?

Welche veränderten Interessen und Bedürfnisse hat das Kind?

Welche Hilfestellungen benötigt es?

Dies sind Fragen, denen sich die Erzieher/innen immer wieder stellen müssen.

Um im Interesse des Kindes Entwicklung voranbringen zu können, sind insbesondere Informationen des familiären Umfeldes (z. B. Veränderungen in der Familienstruktur bei Trennung) von Bedeutung.

Ein vertrauensvoller Austausch, gemeinsam vereinbarte Maßnahmen sowie Hilfe und Unterstützung, kurzum eine gute Zusammenarbeit im Interesse des Kindes, sind dafür unerlässlich.

2.4. Grundhaltung des Teams

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind in erster Linie die gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfe- Gesetzes (KJHG), des § 8a des SGB und des „ Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Daraus entspringt ein klarer Auftrag an unser Team. Die Betreuung, Bildung und Erziehung des einzelnen Kindes zu gewährleisten, und dabei das Kind in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Seine Persönlichkeit zu entwickeln, ist oberstes Ziel und Verpflichtung für die Kindertagesstätte. Am Anfang steht für uns die Analyse des Entwicklungsstandes des Kindes, hinsichtlich seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten. Auf Grund dieser wird, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, die pädagogische Arbeit individuell abgestimmt. Speziell ausgerichtete Förderangebote unterstützen den Entwicklungsprozess. Neben der Förderung soll unsere Einrichtung aber auch ein Ort sein, an dem das Kind in kindgerechter, geborgener und gesicherter Atmosphäre ausreichend Raum und Zeit für Kreativität, Spaß und Spiel findet. Damit eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne der Kinder gelingt, ist ein hoher Einsatz aller Beteiligten erforderlich. Das Team der Kindertagesstätte stellt sich dieser Herausforderung. Mit einer guten konzeptionellen Planung, qualitativ hochwertiger pädagogischer Arbeit, intensiver Reflexion und kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung setzen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um.

3. Beschreibung der Einrichtung

3.1. Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Krebsbachstrolche wurde am 14.10.2002 ihrer Bestimmung übergeben.

Sie befindet sich in der Kernstadt Bruchköbels, in der Röntgenstraße 14.

Als „jüngste“ und flächenmäßig größte Einrichtung bietet sie die Möglichkeit der Betreuung von Kindern im Alter von 2- 6 Jahren.

Die Kindertagesstätte liegt unweit des Stadtzentrums, am Feldrand gelegen, eingebettet in gewachsene Wohngebiete. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Schwimmbad, das zum Teil angrenzt.

Zum Einzugsgebiet der Einrichtung zählen zwei Neubaugebiete und auch länger bestehende Wohnsiedlungen. Der Zuschnitt ist so gestaltet, dass Familien die Kindertagesstätte nach kurzer Anfahrts- bzw. Wegezeit (max. 10 Minuten) erreichen können.



3.2. Räumliche Gegebenheiten

Die Einrichtung umfasst folgende Räumlichkeiten:

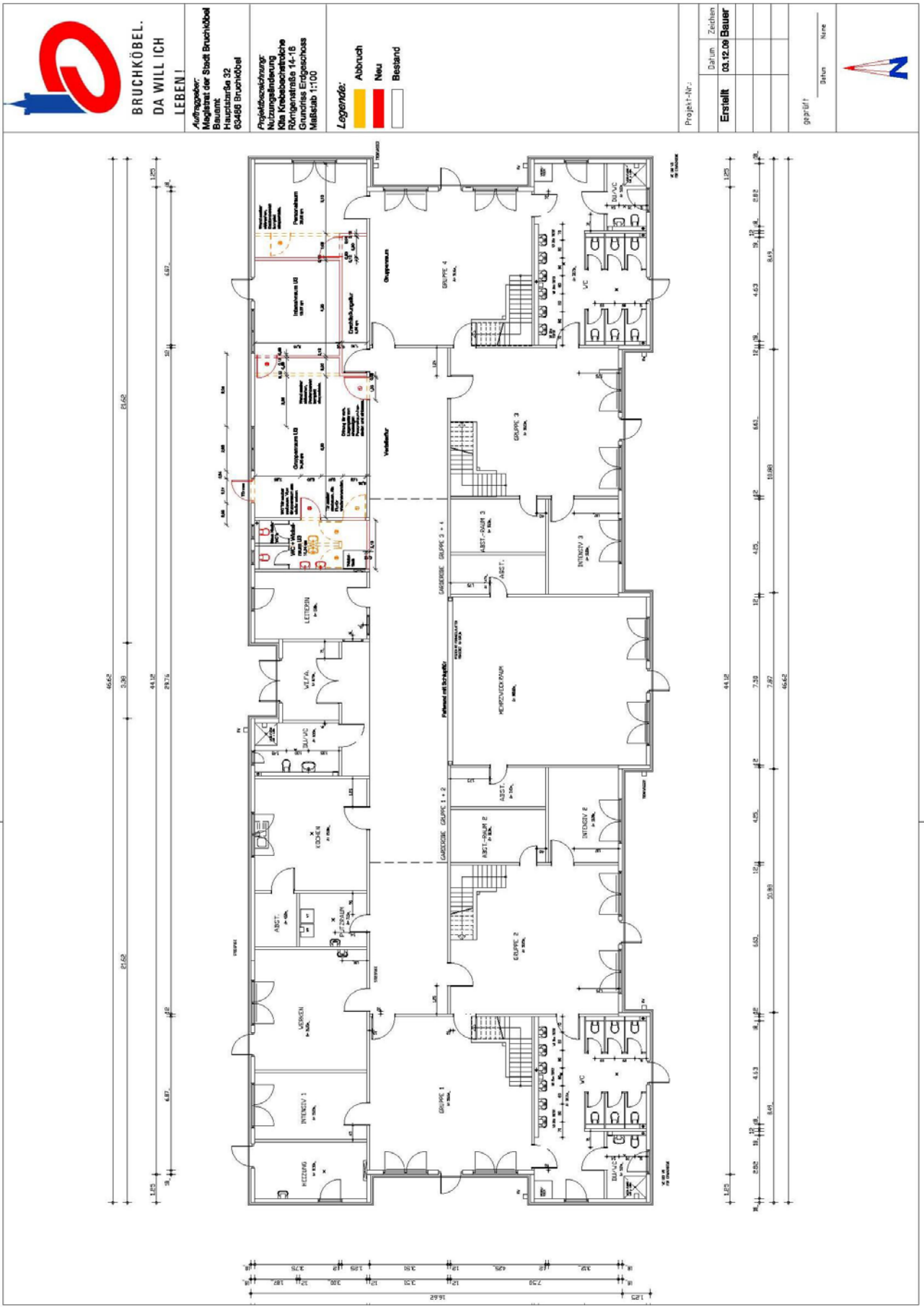
- 5 Gruppenräume
- 4 Intensivräume im Obergeschoss
- 3 Intensivräume (ebenerdig)
- 1 Intensivraum/Schlafraum für die U3 Kinder (ebenerdig)
- 1 Mehrzweckraum
- 1 bespielbarer Flur
- 1 Werkraum
- 1 Küche
- 1 Büro
- 1 Personalraum
- 3 Waschräume für Kinder(davon ein kleinkindgerechtes Bad)
- 1 Gäste- Bad (behindertengerecht ausgestattet)
- 2 Toiletten für Erwachsene
- 6 Abstellräume
- 1 Putzkammer

Die Kindertagesstätte verfügt über ein weitläufiges Außengelände. Integriert sind 2 Sandkastenbereiche und ein Schaukelgerät. Ein Teil der großzügig ausgelegten Wiese lädt zum Fußballspiel ein. Durch Anpflanzung von Beerensträuchern und das Anlegen eines Traubentunnels werden Naturerfahrungen ermöglicht. Die Bepflasterung der Terrassen und einer „Spielstraße“ bieten gute Möglichkeiten zum Nutzen von verschiedenen Fahrzeugen. Zusätzlich wird der Vorgarten der Kita im Besonderen für die unter 3jährigen genutzt. Dieser bietet neben einem Sandkasten, eine fest installierte Sitzgruppe.

Zwei, auf dem Gelände befindliche Gartenhäuschen bieten ausreichend Platz für die Unterstellung von Spielzeug und Fahrzeugen für das Außenspiel.

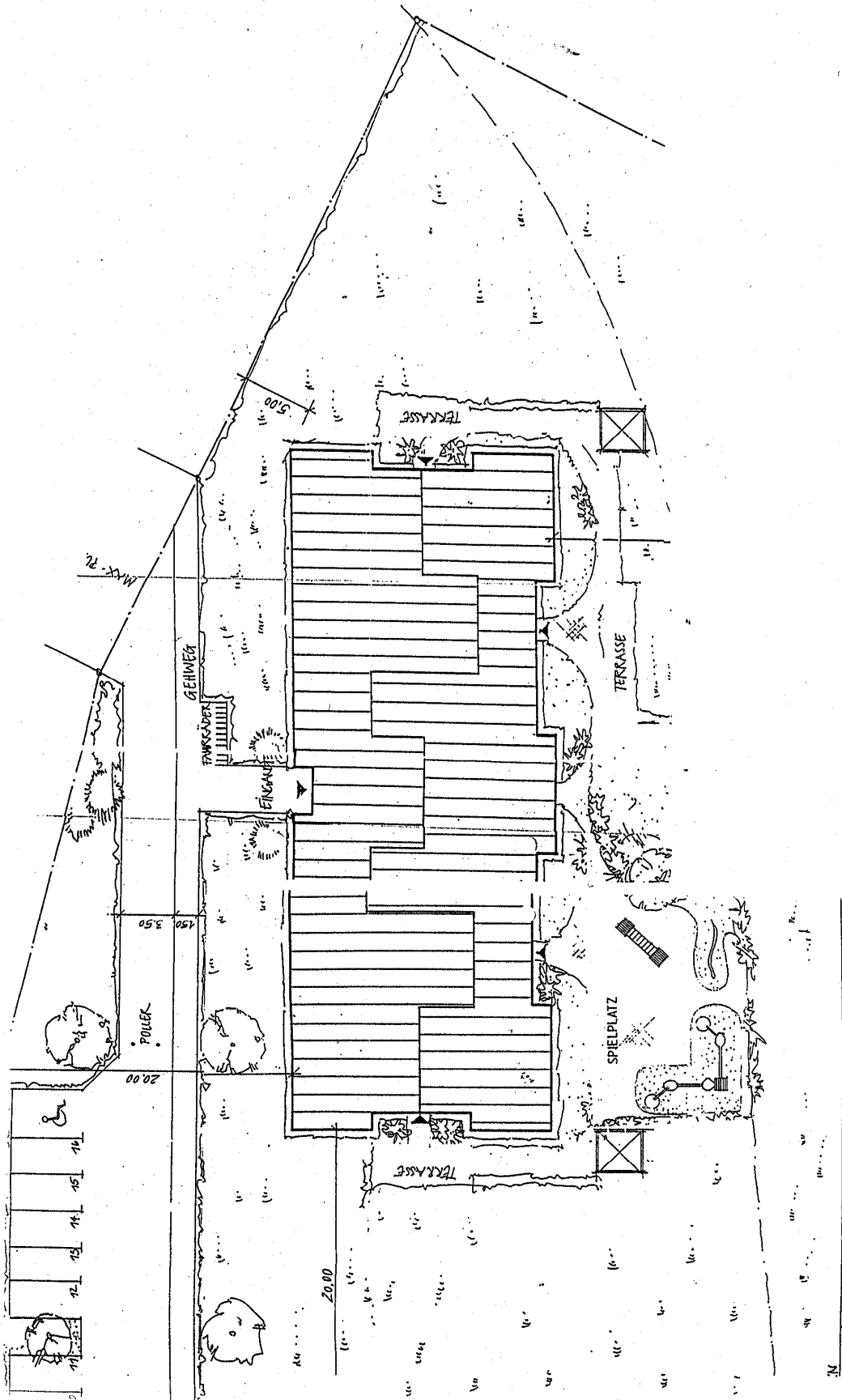
Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Grundriss der Einrichtung:



Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Außengelände der Einrichtung:



3.2. Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Krebsbachstrolche hat als Ganztageseinrichtung täglich von 7.30 Uhr - 16.30 Uhr geöffnet.

Von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr wird ein Frühdienst angeboten. Kernzeit der Arbeit ist von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr.

Ab 12.00 Uhr besteht die Möglichkeit folgender Betreuungszeiten:

- a) bis 12.30 Uhr wird ein Spätdienst angeboten, dieser beinhaltet kein Mittagessensangebot (abhängig von der Personalausstattung der Kita)
- b) bis 13.30 Uhr wird ein Mittagessen angeboten
- c) bis 16.30 Uhr findet neben dem Mittagessen ein nachmittäglicher „Snack“, um 14.30 Uhr, statt. Bei Bedarf besteht für Ganztageskinder die Möglichkeit der Mittagsruhe .

Im Rahmen der U 3 Betreuung gibt es folgende Abweichungen:

- a) bis 12.00 Uhr, dieses beinhaltet ein Mittagessensangebot um 11.30 Uhr
- b) bis 13.30 Uhr, diese Angebot beinhaltet keinen Mittagsschlaf
- c) bis 16.30 Uhr findet neben dem Mittagessen, dem Mittagsschlaf bei Bedarf, ein nachmittäglicher „Snack“ um 14.30 Uhr statt.

Das Angebot mit integriertem Mittagessen wendet sich bevorzugt an Eltern, die berufstätig sind (bei Vorlage der Arbeitsbescheinigung). Darüber hinaus können, bei vorhandenen Kapazitäten, zusätzliche Essensplätze aus sozialen Gründen vergeben werden. Dies kann beispielsweise auf ärztliche oder therapeutische Empfehlung erfolgen, um soziale Integration oder Sprachentwicklung (vor allem bei Kindern mit Migrationshintergrund) voranzutreiben.

Die Kindertagesstätte hält darüber hinaus ein Angebot an Servicestunden (2,50 € pro angefangene Stunde) bereit. Das bedeutet, dass Eltern zusätzlich zu ihrem monatlich fest gebuchten Betreuungsbedarf, tageweise erweiterte Betreuungszeiten in Anspruch nehmen können. Diese sind nach Absprache mit der Kindertagesstättenleitung innerhalb der Öffnungszeiten und vorhandener Kapazitäten (Personalbesetzung in Relation zur Anzahl der Essenskinder) aus handelbar.

Die Einrichtung schließt im Jahresverlauf zu folgenden Zeiten:

- a) 3 Wochen während der Sommerferien- in anderen städtischen Einrichtungen wird ein Notdienst angeboten
- b) Zwischen Weihnachten und Neujahr
- c) 1 Tag im Frühjahr zur Überarbeitung der Konzeption- in anderen städtischen Einrichtungen wird ein Notdienst angeboten
- d) Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr
- e) Personalausflug ganztägig

3.3. Gruppenstruktur

Die Einrichtung verfügt über 5 Gruppen, die Kinder sind im Alter von 2- 6 Jahren.

Die Gruppenstruktur unserer Kindertagesstätte lässt sich wie folgt beschreiben:

- a) Struktur der **Regelgruppen**, das heißt,
 - 3 Gruppen sind zu je 23 Kindern, im Alter von 3- 6 Jahren, zusammengefasst,
 - Alters- und Geschlechtsmischung sind ausgewogen,
 - die Regelgruppen werden von jeweils 2 Erziehern/innen betreut, phasenweise ergänzt durch den Einsatz von Praktikanten/innen in den verschiedensten Ausbildungsabschnitten
- b) Struktur der Regelgruppe **mit Einzelintegration**, das heißt
 - 1 Gruppe verfügt über eine maximale Gruppenstärke von 20 Kindern
 - 1- 2 Kinder werden speziell gefördert im Rahmen der Vereinbarung Integrationsplatz.
 - diese Regelgruppe wird, neben den 2 Erziehern/innen von einer zusätzlichen Integrationskraft verstärkt.
- c) Struktur der **U 3 Gruppe**, das heißt ,
 - 1 Gruppe verfügt über eine Gruppenstärke von 10 Kindern im Alter von 2-3 Jahren,
 - diese Gruppe wird konstant von 2, zu bestimmten Zeiten, von 3 Erziehern/innen betreut.

Die Möglichkeit der Einzelintegration besteht jederzeit in allen Gruppen der Einrichtung.

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

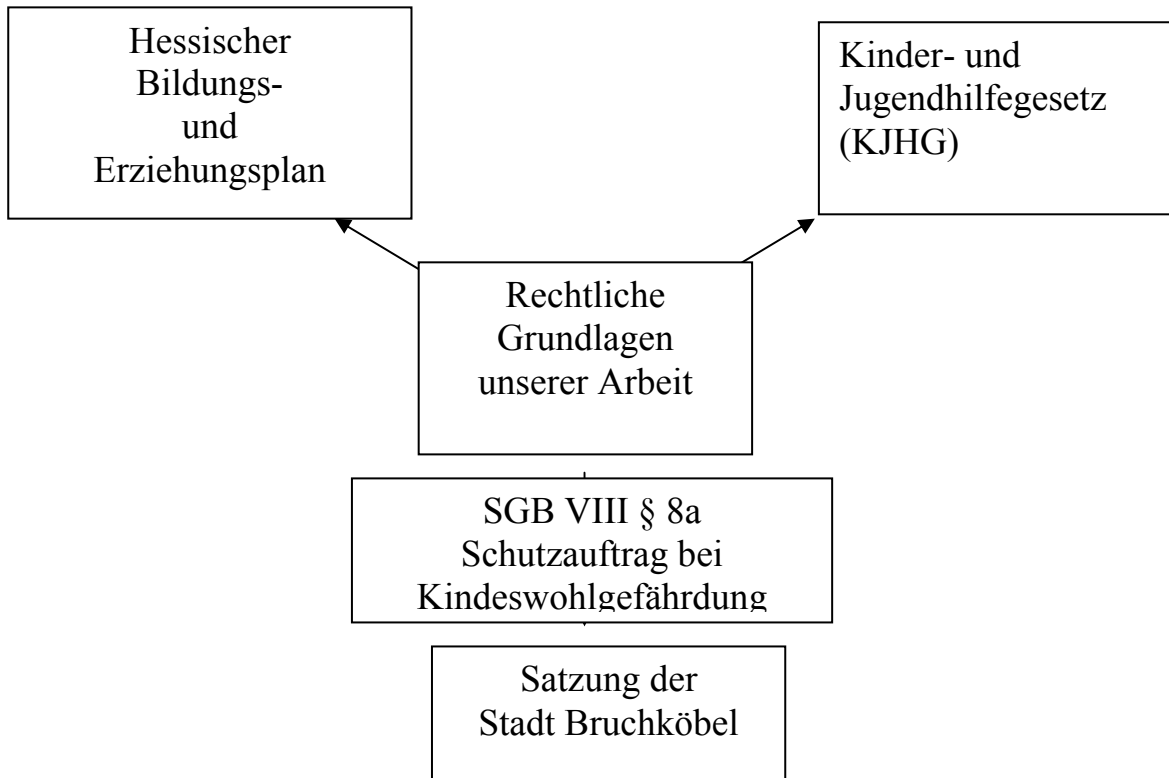
Neben diesen Strukturformen gibt es nach dem Ende der Kernzeit neue Gruppenzusammensetzungen, die sich wie folgt darstellen:

- a) 3 Essensgruppen von 12.00 Uhr - 12.30 Uhr (mit der Möglichkeit eines Spätdienstes, der ohne Mittagessen erfolgt)
 - 1 Schlafgruppe von 12.00- 14.00 Uhr für die U 3 Kinder
 - 1 Wachgruppe von 12.00- 14.00 Uhr für die U 3 Kinder
- b) 3 Nachmittagsgruppen
 - 1 Gruppe umfasst alle, bis 13.30 Uhr angemeldeten Kinder
 - 1 Gruppe umfasst alle, bis 16.30 Uhr angemeldeten Kinder
 - 1 Gruppe umfasst alle bis 13.30/16.30 angemeldeten U 3 Kinder
- c) Bei Bedarf besteht die Möglichkeit der Mittagsruhe in einer separaten Schlafgruppe für Kinder im Alter von 3- 6 Jahren

Zwei Nachmittagsgruppen sind gruppenübergreifend zusammengesetzt. Alters- und Geschlechtsmischung sind kein Kriterium für die Gruppenkonstellation. Die U 3 Gruppe ist weitgehend altershomogen.

4.0. Rechtliche Grundlagen

Folgende gesetzliche Vorgaben sind für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte bindend.



4.1. Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- In Kindertagesstätten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die, in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

4.2.SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personenberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
- (2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.
Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, dazu gehört es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/die Familie einzuleiten, um dem Kind eine altersangemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Die gesetzlich geforderten externen Fachkräfte stehen den Einrichtungen zur Verfügung.

4.3.Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

- Der Plan wurde in Kooperation zwischen dem Sozial- und Kultusministerium entwickelt.
- Der erste Entwurf wurde im März 2005 veröffentlicht, zur Zeit befindet er in der Implementierungsphase.
- Seit Oktober 2007 ist die erprobte und überarbeitete Version für Schulen verbindlich und für Kindertagesstätten orientierend ausgelegt.
- Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan ist der einzige in Deutschland, der die Altersspanne von 0-10 Jahren berücksichtigt.
- Ziel des Bildungsplans ist es, praktische Umsetzungshilfen zu bieten für alle, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind.
- Er ist der einzige, der die Familie als Bildungsort definiert.

4.4. Rahmenvereinbarung Integrationsplatz

Mit den Rahmenvereinbarungen vom 01.08.1999 zur Schaffung von Integrationsplätzen „Angebote für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“ als Grundlage werden in Hessen jetzt landesweit und wohnortnah Betreuungsangebote umgesetzt .Jedes Kind soll möglichst in einer Tageseinrichtung seines Umfeldes einen sicheren Platz, und damit Unterstützung bei seiner Entfaltung und Entwicklung bekommen können. An Kinderbetreuungseinrichtungen sind damit sehr hohe Anforderungen gestellt, nämlich den Kindern die individuelle Förderung zu geben und gleichzeitig das Miteinander aller behinderten und nicht behinderten Kinder im Auge zu behalten.

Verpflichtung und Bereitschaft des Trägers zur Integration

Aufgrund der „ Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ sind Träger verpflichtet, Kindern mit Behinderung bzw. drohender Behinderung die Aufnahme in einer wohnortnahen Einrichtung zu ermöglichen. Die Vorgaben der „ Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ sind umzusetzen. Darüber hinaus ist die Bereitschaft des Trägers zur Auseinandersetzung mit der Thematik und ihrer Bedeutung für die Einrichtung aus fachlicher Sicht erforderlich. Die Entwicklung individueller Formen der Zusammenarbeit zur Unterstützung der Mitarbeiterinnen hat sich bewährt.

4.5. Satzung der Stadt Bruchköbel zur Nutzung der Kindertagesstätten

Der Träger formuliert unter Berücksichtigung der Hessischen Gemeindeordnung die Satzung für die städtischen Kindertagesstätten.

- Die Satzung informiert Eltern über das öffentlich- rechtliche Benutzungsverhältnis der Kindertagesstätten / Hort
- Diese können in den einzelnen Einrichtungen eingesehen werden.

5.0. Zielpyramiden – mit konkreten Angeboten , die zur Zielerreichung beitragen

Grundlage ist der „Hessische Bildungs- und Erziehungsplan“. Dieser ist der einzige in Deutschland, der die Altersspanne von 0- 10 Jahren berücksichtigt und der einzige, der die Familie als Bildungsort definiert.

Sein Ziel ist es: Praktische Umsetzungshilfen zu geben, für alle, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind.

Die folgenden Zielpyramiden und übersichtlichen Schautafeln stellen ganz konkret dar, wie seine Ziele und Angebote in unserer Kindertagesstätte umgesetzt werden.

Konkrete Angebote, die zur Zielerreichung beitragen:

1. Emotionalität und soziale Beziehungen
2. Gesundheit
3. Bewegung und Sport
4. Lebenspraxis
5. Sprache und Literacy
6. Medien
7. Bildnerische und darstellende Kunst
8. Musik und Tanz
9. Kinder als aktive Lerner und Forscher
10. Verantwortungsvoll und wertorientiertes Handeln
11. Team
12. Zusammenarbeit mit Familien
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
14. Öffentlichkeitsarbeit
15. Integration

1. Emotionalität und soziale Beziehungen

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

1. Teilziel:

Selbstverständnis des Kindes

Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und sie gegenüber anderen beschreiben können.

- Unterstützung und Förderung von Sozialkontakten durch angeleitete pädagogische Angebote im Sitzkreis/ bei Tischspielen
- Aufbau von Freundschaften mit Spielangeboten im Freispiel/ Rollenspiel
- Orientierung an älteren / jüngeren Kindern entwickeln (Wo stehe ich ?)
- Positives Messen in Wettspielen
- Sitzkreise zum Thema „Gefühle / Toleranz“
- Einsatz von Materialien zum Thema „Gefühle“ (Bücher , Gefühlswürfel, ...)
- Unterstützung in Konfliktsituationen durch Gespräche
- Selbstwahrnehmung durch Bewegungsangebote

2. Teilziel : Verständnis im Umgang mit Anderen

Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern, Grenzen und Regeln berücksichtigen, hilfsbereit sein , Meinungen anderer respektieren.

- Sitzkreise zum Thema „ Wie gehen wir miteinander um?“, „ Reden statt Hauen (z. B. Stopp- Projekt)
- Im Freispiel und Sitzkreisen Interaktionsmechanismen deutlich machen (Zerstören zieht Ablehnung nach sich)
- Tägliches Üben des höflichen Umgangs miteinander („Bitte , Danke“)
- Einüben von sozial angepasstem Verhalten in der Öffentlichkeit (Höflichkeit , Verhaltensnormen)
- Im Freispiel, gruppenübergreifende Aktivitäten sowie dem freien Frühstück , die Kinder zu Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme anregen
- In Sitzkreisen oder in der Bewegung Kinder anhalten, sich einzureihen , abzuwarten.

3. Teilziel :

Selbstbewusstsein

Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.

- Tägliches Fördern von Fähigkeiten
- Kinder im täglichen Umgang regelmäßig bestärken mit Lob und Anerkennung
- Angebot von Sitzkreisen , in denen sich Kinder äußern , berichten und ihre Meinung vertreten
- Stärken des Kindes im täglichen Umgang erkennen und benennen
- Kinder zum „ Selbsttun“ auffordern (z. B. Anziehen, Tischdecken,...)
- Kindern im Tagesverlauf
- Verantwortung übertragen (Sorgfalt im Umgang mit Materialien/ Spielen , Tischdiensten, „ Botengängen“,...)
- Differenzierte pädagogische Angebote (z. B. kreativ,...),um Kinder zu fördern
- Blockprojekt für die Schulanfänger
- Einbeziehung der Kinder bei der Planung von Festen/Projekten.
- Demokratieverständnis fördern durch gemeinsame Absprachen

2. Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

1. Teilziel : Ernährung

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen

- Regelmäßige Zubereitung eines gemeinsamen, gesunden Frühstücks (1x in der Woche/ 14 tägig)
- Sitzkreise und Projekte zum Thema „ Ernährung/ Zahngesundheit“
- In Elterngesprächen, Infobriefen auf ein tägliches gesundes Frühstück hinwirken
- Kinder durch Anpflanzen von Obst, Gemüse und Kräutern und deren Ernte und Zubereitung mit Gesundem vertraut machen und Spaß vermitteln
- sporadische Besuche auf dem Wochenmarkt
- Projektbezogenes Kochen und Backen mit den Kindern (z.B. Koch- AG mit den Schulkindern)

2. Teilziel : Körperpflege, Hygiene, Gesundheitsbewusstsein

Es ist wichtig, ein Grundverständnis zu erwerben zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens

- Tägliches Händewaschen und Zähneputzen einüben
- kontinuierliches Thematisieren und Einüben von Vorbeugemaßnahmen und hygienischem Verhalten in Projekten, Kreisen , im Tagesablauf (z.B.Verwendung von Taschentüchern)
- Tägliches Wickeln
- Toilettengänge üben
- Sauberkeitserziehung begleiten
- Auf jahreszeitliche Kleidung einwirken
- Enge Zusammenarbeit mit dem Patenschaftszahnarzt (1x im Jahr in der Praxis, 1x im Jahr in der Kita)/ Arbeitskreis Zahnpflege (1x jährlich)
- 1x jährlich Seh- und Hörtest des Gesundheitsamtes für die Schulanfänger
- 1x jährliches Spielzeugwaschen in der Kita
- Kinder zur Pflege des Gruppenraumes(z.B. Tisch abwischen) anregen

3. Teilziel : Sexualität

Das Kind soll einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben

- Führen von altersgemäßen Gesprächen über Fragen von Sexualität
- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Benennen von Körperteilen im Rahmen von Sitzkreisen/ Projekten
- altersgemäße Stärkung des Selbstbewusstseins („ Nein!“ sagen lernen
- Bei Toilettengängen auf die Wahrung der Intimsphäre achten

3. Sport und Bewegung

Bewegung ist eine Grundlage für die Entwicklung des Kindes und jeglicher Handlungsfähigkeit. Sie fördert die Leistungsfähigkeit und das Sozialverhalten.

1. Teilziel : Grob- und Feinmotorik

Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruht auf Bewegung, motorischen und koordinativen Fähigkeiten – und Fertigkeiten

- Wöchentlich angeleitete Bewegungsspiele / rhythmische Spiele im Sitzkreis
- Möglichst tägliches Freispiel, in dem unterschiedliches Material zur Entwicklung der Feinmotorik zur Verfügung gestellt bzw. gezielte Angebote gemacht werden (schneiden, kneten, malen,...)
- Tägliches Freispiel im Außenbereich (schaukeln, wippen, Roller fahren, klettern)
- z. T. angeleitetes Spielen und Bauen im Sandkastenbereich unter Einsatz von Wasser(jahreszeitlich gebunden)
- Mehrmals monatlich Bewegungsbaustelle in der Turnhalle und 1x wöchentlicher Bewegungstag jeder Gruppe
- Regelmäßige Bewegungsangebote in der Natur

2. Teilziel : Sinneswahrnehmung

Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben (Sehen, Hören, Fühlen, ...).

- Regelmäßige Natur- und Umwelttage(sehen , hören , riechen, fühlen , erklettern)
- Trainieren des Gleichgewichtssinns
- Im Rahmen des 1x wöchentlich stattfindenden Bewegungstages Einsatz unterschiedlichster Materialien wie Igelbällen , Tüchern,...
- Das Zuhören und Umsetzen bei gemeinsamen Spielen entwickeln
- Kinder in der Eigenwahrnehmung von Ausdauer, Kraft, Risiken im Rahmen von freien und gezielten Bewegungsangeboten in der Turnhalle und im Außenbereich stärken

3. Teilziel : Kooperation und Kommunikation

Durch Spielen lernen, Gefühle auszudrücken, sich selber austesten, ein Regelverständnis entwickeln.

- Im täglichen Freispiel ,Kindern die Möglichkeit geben ein gemeinsames Miteinander auszuhandeln
- gegenseitiges Helfen und miteinander Sprechen beim Auf- und Abbau von Bewegungsmaterial
- Spielangebote , bei denen Kinder kooperieren und kommunizieren müssen(z. B. „Rübenziehen, Fischer...“)
- Kinder mit Spielregeln vertraut machen und auseinander setzen lassen
- Gemeinsame Regeln aufstellen oder erarbeiten
- Rücksichtnahme auf Kinder vermitteln(z.B. auf schwächere, langsamere, ängstlichere Kinder)
- Spiele im Sitzkreis (gem. Klatschen, sich gegenseitig auffordern, ...)
- Gefühle aushalten(z.B. Frustration)

4. Lebenspraxis

Durch lebenspraktisches Lernen versteht das Kind seine Lebenswirklichkeit

2. Teilziel : Selbständigkeit

Das Kind lernt unabhängig zu denken, selbsttätig, selbständig und verantwortlich zu handeln

- Auseinandersetzung mit der Umwelt durch lebenspraktisches Lernen selbst essen / trinken, selbst an- und ausziehen, selbständig zur Toilette gehen
- Kinder motivieren , selbständig eigene Sprachkompetenz zu nutzen
- selbständig Spielpartner/ Material/ Zeitraum wählen/ Spiel aushandeln
- Kinder werden herangeführt, mit, sich verändernden Situationen, klar zu kommen
(Raumwechsel unterschiedliche Bezugspersonen, z. B. Ehrenamtliche, Englischteacher,...)
- Die Kinder erfahren Konsequenzen und lernen, sich damit auseinanderzusetzen

2. Teilziel : Strukturierter Tagesablauf

Handlungssicherheit gewinnen durch Rituale

- Handlungssicherheit und emotionale Sicherheit durch klare Rahmenbedingungen vermitteln
- Im täglichen Freispiel (zeitlich begrenzt) Kinder über Spielbereich und -dauer entscheiden lassen
- Freies Frühstück von 8.00-10.30 Uhr selbst einteilen
- Verpflichtende gemeinsame Aktivitäten im Gruppenverband (gemeinsame Sitzkreise, Spiel im Freien, Aufräumen Zähne putzen...)
- gelenkte Aktivitäten/ Projekte können Kinder nach Interesse wahrnehmen
- Kinder erleben Freiwilligkeit und Verpflichtung/ Kontinuität über die Rhythmisierung des Tages-/Wochen-/ Jahresablaufes (z. B. Feste, Geburtstagsfeiern, Sankt Martin , Weihnachten , ...)

1. Teilziel : Regeln, Grenzen, Konsequenzen

Das Kind lernt, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden

- Gemeinsam werden Regeln aufgestellt, besprochen und mögliche Konsequenzen aufgezeigt sowohl in Sitzkreisen, Projekten und Einzelgesprächen
- Kindern Zeiterfahrung vermitteln (eine Sache beginnen und beenden; bevor neues begonnen wird, aufräumen und sortieren)
- Wertschätzung gegenüber Dingen und Ritualen entwickeln
- Regeln des menschlichen Miteinanders gemeinsam erarbeiten in Sitzkreisen , Projekten(z.B.Stopp- Projekt) und im täglichen Umgang
- Das Aushalten von Frustration entwickeln
- Persönliche Grenzen anderer wahrnehmen
- Umgang mit räumlichen Grenzen (z. B. Nutzung bestimmter Außenbereiche) erarbeiten

5. Sprache und Literacy

1. Fähigkeiten , sich sprachlich mitzuteilen, Interesse an Sprache
2. Entwicklung von Interessen an z. B. Büchern, Geschichten, Schrift

1. Teilziel : Sprachentwicklung/ Sprachförderung

Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken

- Freier Zugang zu Bilderbüchern
- Gehörtes und Vorgelesenes nacherzählen lassen
- Mehrmals wöchentlich Fingerspiele , Lieder singen
- Regelmäßiges rhythmisches Klatschen/ Silben klatschen
- Auf grammatikalisch korrektes Sprechen, in Sätzen sprechen , achten
- In Sitzkreisen die Kinder anregen, , sich über Gefühle zu äußern , Wissen einzubringen
- Wörter umschreiben lassen im Freispiel, Kleingruppen
- Farben , Begriffe , Formen im täglichen Ablauf benennen
- Aufführungen mehrmals jährlich zu bestimmten Festen
- Kreis- und Singspiele
- 1x wöchentlich Sprachförderung in der Kita
- Wortspiel , Reime , Gedichte

2. Teilziel : Mehrsprachigkeit

Neugierde für andere Sprachen entwickeln

- 1x wöchentlich angeboten fakultativ Englisch
- Singen von englischen Liedern
- Zählen in verschiedenen Sprachen (z. B. Englisch , Türkisch , Italienisch, ...)
- Kennenlernen unterschiedlicher Sprachen durch Kinder unterschiedlicher Nationalität
- Kennenlernen verschiedener Umgangssprachen und Bezeichnungen für Dinge des täglichen Lebens

3. Teilziel : Kommunikation, Abstraktionsfähigkeit und Textverständnis

Entwicklung der Fähigkeit zum Dialog
Bezug zwischen Texten und eigenen Erfahrungen herstellen

- In mehrmals wöchentlich stattfindenden Sitzkreisen Geschichten nacherzählen lassen , Dinge und Begriffe umschreiben lassen, Erlebtes wiedergeben lassen
- In Kleingruppen – und Projektarbeit Bildergeschichte erzählen
- Im Freispiel und angeleiteten Spiel täglich auf logisch wiedergegebene Spielregeln achten
- Gedichte zu bestimmten Themen lernen und wiedergeben
- Im Rahmen von Projekten sprachliche Wiedergabe von Erlebtem, Erfahrenem
- Tägliche sprachliche Auseinandersetzung (z. B. mit Literatur, „ Wie kommt der Frosch in den Teich?“)

6. Medien

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, aber auch mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen

1. Teilziel : Kennenlernen verschiedener Medien

- Mehrmals wöchentlich gemeinsame Buchbetrachtungen und- Besprechungen in Sitzkreisen und im Freispiel
- Einrichten von Lesecken , um Kindern die Auseinandersetzung mit Büchern frei zugänglich täglich zu ermöglichen
- 1x jährlich Besuch in der Bücherei, z.T. im Jahresverlauf zusätzlich
- Projekt- oder Festbezogener Einsatz von Dia- Bilderbüchern/ Videos / DVD`s
- Einsatz von CD`s und Musik-kassetten im Freispiel(frei zugänglich) und im Rahmen von Projekten
- Einsatz von Fotos zur Collagenerstellung
- Kennenlernen von Zeitungen als Dokumentationsmittel

2. Teilziel : Umgang mit Medien

Medien werden als Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion eingesetzt

- Täglich die Kinder an ein selbständiges sorgsames Umgehen mit Büchern heranführen
- In Sitzkreisen, im Freispiel Besprechen von Medienprodukten (Wie z. B. Filmen , Serien,...), gemeinsam Medienerlebnisse reflektieren
- Im Rahmen von Projekten/ Festen gezielter Einsatz von CD`s/ Musik- und Hörkassetten (z. B. bei Meditations- und Entspannungsangeboten)
- Regelmäßiges Betrachten von Fotos und Auswählen sowie Anbringen von Fotos (z. B. Collagenerstellung)

3. Teilziel : Medienkompetenz

Stärkung der Medienkompetenz vom Alter des Kindes abhängig

- Nutzung der Bücherecken zum selbständigen , sorgsamem Betrachten und sich darüber austauschen
- Nutzen von CD-Player/ Kassettenrecorder vor allem im Freispiel nach klar vereinbarten zeitlichen und räumlichen Regeln
- Gezielter Einsatz von Musik zur Einstudierung und Gestaltung von Programmteilen

7. Bildnerische und darstellende Kunst

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen fünf Sinnen bewusst wahrzunehmen. Es entdeckt die Vielfalt an Möglichkeiten, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen.

1. Teilziel : Kreativität

Durch sinnlich-körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten werden sowohl Vorstellungskraft, Denkfähigkeit als auch die sprachliche Ausdrucksweise gestärkt

- Im täglichen Freispiel, in Kleingruppen und in mehrmals wöchentlich stattfindenden angeleiteten Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, zu basteln, zu kneten, zu bauen, zu malen, zu experimentieren,...
- Täglich wird den Kindern ein erstes Grundverständnis über Farben und deren Mischbarkeit vermittelt
- Die Kinder können täglich verschiedene Materialien und Techniken ausprobieren
- Sie können täglich während des Freispiels über ein Basissortiment an Farben, Materialien und Stiften frei verfügen
- Darüber hinaus stehen Materialien im Rahmen des Projektes "Haus der kleinen Forscher" täglich zur Verfügung
- Im Rahmen von jährlich stattfindenden Projekten können die Kinder Erfahrungen machen
- 1x wöchentlich Werkraum -AG

2. Teilziel :Ausdrucks- und Darstellungsformen

Das Kind lernt unterschiedliche Ausdrucks- und Darstellungsformen als Möglichkeit, seine Eindrücke zu ordnen und Wahrnehmung zu strukturieren

- Im täglichen Freispiel üben sich die Kinder im freien Rollenspiel
- Die Kinder nutzen täglich die frei zugänglichen Verkleidungsecken und nutzen sporadisch die Schminkmöglichkeiten
- Mehrmals wöchentlich werden Bewegungs- und Singspiele in Kreisen und regelmäßig in Projekten angeboten
- Mehrmals jährlich werden zu bestimmten Festen Theaterstücke, Szenen oder Singstücke einstudiert
- Sporadisch werden im Rahmen von Projekten und Festen Collagen bzw. kleine Kunst- und Bauwerke gestaltet

3. Teilziel : Empfindungsvermögen

Es verhilft dem Kind auf vielfältige Weise, seine Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen auszudrücken

- Regelmäßig bringen die Kinder in Sitzkreisen eigene Gefühle, z.B. über Spiele, zum Ausdruck
- Mehrmals in der Kindergartenzeit Projekte über Gefühle und deren Darstellungsformen/ kreative Umsetzungsformen (Malen, Tanzen, Gestiken, ...) z.B. Stopp- Projekt (1x jährlich)
- Zu bestimmten Anlässen künstlerische Darstellungen im Rahmen von Aufführungen als gemeinschaftliches Erlebnis wahrnehmen
- Im täglichen / wöchentlichen Ablauf den kindlichen Sinn für Ästhetik entwickeln (ansprechende Raumgestaltung, Ausgestaltung von Festen, Feiern, ...)
- Kindern im täglichen Ablauf die Anerkennung kreativer Leistungen vermitteln/Wertschätzung für Kreativität anderer

8. Musik und Tanz

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Entspannung und Wohlgefühl. Durch Musik wird es zur Kreativität angeregt, zur Bewegung nach Musik (Tanz), zum Singen und Erzählen. Es empfindet Musik als Möglichkeit, Emotionen auszudrücken.

1. Teilziel : Phantasie und Kreativität

Das Kind gestaltet und bringt eigene Ideen ein.

- Kennen lernen der eigenen Stimme (Klangfärbung, laut – leise), Stimme als Ausdrucksmittel einsetzen
- Musik und Tanz als Ausdrucksmöglichkeit eigener Gefühle begreifen und einsetzen im Rahmen von Sitzkreisen, Bewegungsangeboten, Projekten
- eigene Instrumente bauen aus alltäglichen Materialien im Freispiel, in Projekten, Werkraum- AG
- Im Freispiel bewegen, singen zu CD`s und Kassetten
- Tänze entwickeln im Rahmen von Projekten
- Traumreisen
- Klangspiele- und Geschichten

2. Teilziel : Wahrnehmung und Erleben / Rhythmik

Fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes.

- Experimentieren mit Musikinstrumenten frei/ angeleitet
- Phantasiereisen begleitet
- Entspannungsübungen mit Musik in der Kleingruppe/ Gesamtgruppe mehrmals jährlich
- Körpereigene Instrumente kennen lernen und einsetzen (z. B. Klatschen, Stampfen,...)
- Malen nach Musik/ mit Begleitung durch Musik (z. B. Mandalas) mehrmals monatlich
- Lieder mit Instrumenten begleiten in Sitzkreisen
- Kinder mit verschiedenen Musikarten im Rahmen von Kreisen, Projekten vertraut machen (z. B. eigene Musik mitbringen)
- Vokal- und Instrumentalstücke im Rahmen von Projekten einsetzen
- Aufführungen gestalten

3. Teilziel : Sprachbildung

Eigene Sprech- und Singstimme entdecken, Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung.

- Einstudieren verschiedener Musikstücke/ Tänze oder Singspiele in Sitzkreisen, Kleingruppen bzw. Projekten zu Festen, Eltern – Kind-Veranstaltungen mehrmals jährlich
- Gemeinsame Sprechübungen in Sitzkreisen/ Kleingruppen regelmäßig im Monatsablauf
- Rhythmische Klatschübungen, Lieder (Spaß- und Quatschlieder), Reime, Verse, Fingerspiele wöchentlich in Sitzkreisen
- Kennen lernen ausländischer Lieder in einzelnen Projekten und Englisch(wöchentlich/ fakultativ)
- Einstudieren von Liedern und Texten zu bestimmten Festen

9. Kinder als aktive Lerner und Forscher

Das Kind entdeckt die Welt/ Umgebung mit seinem eigenen Tun und Handeln (Mengen, Zahlen, Gewichte, Raum und Zeit, Formen,...)

1 . Teilziel : Mathematik

Spielerischer Umgang mit Zahlen

- Tägliches Zählen , Abzählen bei Tischspielen, in Sitzkreisen, bei Frühstückssituationen
- Unterschiedliche Zahlensymbole und – Zuordnungen lernen
- Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten , Mustern, Formen, Größen, Gewicht , Raum und Zeit im Freispiel täglich angeleitet und regelmäßig in Projektarbeit vermitteln
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mengen im Spiel(z. B. Würfeln) vermitteln
- Anwendung von Mengenangaben im täglichen Ablauf vermitteln (z. B. beim Tischdecken)
- Täglich Grundrelationen vermitteln(mehr, wie viel, wie oft,...)
- Geometrische Grundformen täglich im Freispiel , Sitzkreisen bearbeiten
- Regelmäßige Arbeit mit "Mathe-Fit"

2 . Teilziel : Technik

Entdeckerfreude erwecken, Technik kennen lernen

- Vertraut machen mit technischen Spielzeugen , Haushaltsgegenständen(z. B. Mixer im Rahmen von Koch- und Backangeboten)
- Umgang mit Werkzeugen üben in speziellen Projekten , wie z. B. der Werkraum- AG
- Im täglichen Freispiel bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien und Elementen/ im Außenbereich zur Verfügung gestellt Baumaterialien zum angeleiteten / freien Spiel
- Techniken zum Transport von Lasten kennen lernen im täglichen Ablauf (z. B. Einsatz von Hilfsmitteln)
- Gefahren technischer Geräte vermitteln in Kreisen, Projekten (z. B. beim Werken, Kochen, Backen)
- Kinder mit elektrischen Geräten und deren Umgang im Freispiel/ Projekten vertraut machen

3 . Teilziel : Naturwissenschaften

Das Kind erlebt die Welt um sich herum, das Interesse dafür wecken

- Vorgänge in der Umwelt beobachten und besprechen (z. B. Wetter)
- Temperaturen (Kälte/ Wärme) und deren Empfinden in Sitzkreisen, auf Ausflügen besprechen, in Projekten (z. B. Backen, Kochen) erleben
- Nutzung von Naturmaterialien zum kreativen Gestalten im Rahmen des Natur- und Umwelttages
- Kinder mit Zeit vertraut machen (z. B. Uhr , Kalender, Jahreszeiten,...) in Sitzkreisen und Projekten
- Kinder mit Phänomenen aus der Welt der Akustik ,Optik und des Magnetismus vertraut machen (Experimente in Kleingruppen, Projektarbeit, Blockprojekt für die Schulanfänger)
- Experimentieren mit verschiedenen Aggregatzuständen im Rahmen von Projekten und angeleitet im Freispiel mindestens 1x wöchentlich
- Regelmäßige Pflanzaktionen

10. Verantwortungsvolles und werteorientiertes Handeln

Unterstützt das Kind in der Auseinandersetzung mit seinen Fragen und stärkt es in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit)

1. Teilziel :

Wertevermittlung

Wie ernst wird jeder einzelne Mensch genommen

- Täglich Wertschätzung gegenüber Menschen und im Umgang mit Materialien vermitteln
- Höflichkeitsformen und Formen des Miteinanders in Sitzkreisen, im Freispiel und in Projekten vermitteln
- Andersartigkeit erleben , sich damit auseinandersetzen , tolerieren und akzeptieren lernen (Zusammenarbeit mit Kindern in Einzelintegration) in gruppenübergreifenden Projekten (Werkraum- AG/ Blockprojekt/ Freispiel im Flur, Turnhalle und Außengelände der Kita
- Verantwortungsvoller Umgang mit Lebewesen und Pflanzen besonders im Rahmen von Naturtagen
- Konfliktlösungsstrategien vermitteln, z.B. im Stopp- Projekt

2. Teilziel :

Gesellschaftsfähigkeit/ Religion/ Kultur

Ich bin ein Teil der Gesellschaft und kann zu Veränderungen beitragen

- Kennen lernen verschiedener Kulturen und Religionen in Sitzkreisen, verschiedenen Projekten
- Vermittlung von Respekt gegenüber anderen Kulturen (fremde Sprache, andere Bräuche, andere Gewohnheiten. z. B. Essen) im täglichen Ablauf
- Kinder mit heimischer Kultur vertraut machen durch das Erleben jahreszeitlich/ christlich gebundener Feste
- Demokratie erfahren und leben in täglichen Sitzkreisen (Rücksichtnahme, Entscheidungen akzeptieren,...)
- Konfliktlösungen erarbeiten, gemeinsam Regeln und Konsequenzen ausarbeiten in Sitzkreisen und bestimmten Projekten

3. Teilziel :

Umweltbewusstsein

Sensibilisierung für die Umwelt

- Kennen lernen des nahen Umfeldes durch regelmäßige Ausflüge und Exkursionen in die Umwelt im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Natur- und Umwelttages
- Im Rahmen dieses Natur- und Umwelttages erfolgt die Vermittlung eines sorgsam Umgangs mit der Natur (Umgang mit Pflanzen , Lebewesen, kein Müll in die Natur,...), z.B. im Wald, auf der Wiese und am Bach
- Jahreszeitlich eingebundenes Gestalten der Umwelt (gemeinsames Säen, Pflanzen, Pflegen, Giessen, Ernten, ...)
- Konsequente Müllvermeidung und-Trennung im Tagesablauf
- Täglich verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen vermitteln (z. B. kein unnötiger Wasserverbrauch, kein unnötiger Verbrauch von Heizwärme,...)

11. Team

Menschen , die im Austausch miteinander ein gemeinsames Ziel entwickeln und danach arbeiten

- 1x wöchentlich Teamsitzung mit Protokollierung zur Ergebnissicherung (Dauer 1,5 Std.)
- 6x jährlich Supervision im Gesamtteam oder Einzelteams (Dauer 1,5 Std.)
- 1x wöchentlich gruppeninterne Vorbereitungszeit (1,5 Std.)
- 1x vierteljährlich projektbezogene Vorbereitungszeit für das Blockprojekt für die Schulanfänger (jeweils 2 Kollegen/innen)
- Klärung von Zuständigkeitsbereichen , Vertretungsregelungen im Rahmen von Teamsitzungen
- 1x wöchentlich Praxisanleitergespräche

- Im Rahmen von wöchentlichen Teamsitzungen Möglichkeit des Austausches, Darstellen der Arbeit, neuer Ideen, Entwicklung von Umsetzungsstrategien
- Kollegiale Beratung (Besprechen von Fällen z. B. wie auffällige Kinder)
- Regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräche(Ressourcen und Teamfähigkeit als Schwerpunkte z. B.)
- Enge gruppenübergreifende Zusammenarbeit, intensiver Austausch bei Projekten (z.B. Blockprojekt, ...)
- Supervision für das Team in der Kita

- Spezialisierung und Weiterqualifizierung von Mitarbeitern/innen- Gruppen (z. B. in der Natur- und Umweltpädagogik/ Integration/ Elternarbeit)
- Regelmäßige Fortbildungen für alle Mitarbeiter
- Ständige Weiterarbeit am Konzept der Kita und den Qualitätsstandards
- Ständige Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Ansätzen, Fragestellungen, Forschungsergebnissen
- Intensive Ausbildungsarbeit (Praktikanten in den verschiedensten Ausbildungsabschnitten)

12. Zusammenarbeit mit Familien

Kindertagesstätten unterstützen die Familie bei den Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes

1. Teilziel :

Beratung, Ergänzung und Unterstützung

Mit Eltern Zusammenarbeit gemeinschaftlich gestalten

- 1x zu Beginn der Kindergartenzeit stattfindendes Aufnahmegespräch
- Mindestens 1x jährlich stattfindendes Entwicklungsgespräch
- Bei Bedarf zusätzliche Einzelberatungsgespräche
- Tägliche „Tür- und Angelgespräche“
- 1x jährlich stattfindender Gruppenelternabend
- 1x jährlich stattfindender gruppenübergreifender Informationsabend
- Angebot von internen oder externen Informationsveranstaltungen
- Kontinuierliche themenorientierte Aushänge und Infozettel
- Helferkonferenzen/ interdisziplinäre Gespräche mit allen an der Erziehung Beteiligten (z. B. Therapeuten/innen,...)

2. Teilziel :

Elternmitwirkung

Ergänzung der pädagogischen Arbeit

- Organisatorische Planung und Mitgestaltung von Elternveranstaltungen
- Jahreszeitlich eingebundene Eltern- Kind-Feste/Ausflüge
- Mindestens 1x jährlich gestaltete Eltern- Kind-Veranstaltungen
- Regelmäßige Beteiligung und Unterstützung bei Ausflügen
- Hospitationen von Eltern(nach Absprache)
- Einbeziehung von Talenten im Rahmen von Projekten (z. B. Töpfern)
- Enge Zusammenarbeit mit dem gewählten Elternbeirat; 4x jährlich Sitzungen des EB's der Kita
- Stadelternbeiratsmitarbeit

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Teilziel : Ergänzung und Unterstützung

Hilfestellung bei Entwicklungs- und Erziehungsfragen

2. Teilziel : Kooperation

Wir haben Kontakt zu folgenden Einrichtungen

3. Teilziel : Übergänge

Intensiver Austausch z. B. im letzten Jahr vor der Schule, bei Kita- Wechsel, Kita – Hort- Wechsel,...

- Enge Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Frühförderstelle in Hanau
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Ergotherapeuten/innen, Logopäden/innen, Psychologen/innen
- Mit ask, der Erziehungsberatungsstelle in Hanau
- Mit verschiedenen Ämtern (z. B. Sozial- und Jugendamt
- Im Bedarfsfall Kontaktaufnahme mit Ärzten/innen und Referenten/innen/ Supervisoren/innen
- Vermittlung zur Überprüfung an das SPZ in Offenbach/Frankfurt

- Arbeitskreis Zahnpflege des MKK
- Tagespflegepersonen- Projekt „Gernegroß“
- Feuerwehr
- Bücherei
- lokaler Presse
- anderen Kitas
- Grundschulen (Tandembildung erfolgt)
- Fachschulen(Praktikantenausbildung)
- Vereinen

- mit aufnehmenden Grund- und Sonderschulen
- im besonderen mit der Haingartenschule aber auch mit der Brückenschule (Hospitationstag in der Schule der Kinder, Schnuppertag mit Austausch zwischen Schule und Kita
- mit anderen Kitas bei Wechsel des Kindergartens
- mit dem Hort der Kita–Südwind und Einrichtungen mit alterserweiterten Gruppen

14. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit zeigt ein transparentes, einrichtungsbezogenes Bild der Arbeit .

1. Teilziel :

Transparenz der Arbeit

Die alltägliche Arbeit in der Einrichtung den Eltern zugänglich machen.

- kontinuierliche Aushänge an den Infotafeln und Gruppenpinnwänden
- Infobriefe zu ausgewählten Themen, Flyer, Blockprojektmappe
- Halbjährliche Terminzettel als Auszug unserer Rahmenplanung (Was findet, wann statt?)
- Darstellung aktueller Themen und Projekte gruppenintern / gruppen-übergreifend an Infowänden im Haus
- Jederzeit bestehende Hospitationsmöglichkeiten für Eltern
- Informationsnachmittage/ Elternabende zur Darstellung von Schwerpunkten und Ergebnissen der Arbeit
- Kontinuierliche Dokumentation von Projekten in Wort und Bild (z. B. Themen der Gruppenarbeit, Blockprojekt)
- Litfasssäule im Vorraum der Kita
- Presseveröffentlichungen in der lokalen Presse

2. Teilziel :

Werbung

Die Einrichtung zeigt dem Kunden besondere, sowie individuelle Stärken- und Bildungswege.

- Regelmäßige Darstellung von Erziehungsinhalten und Projekten in der lokalen Presse
- Offen geplante Feste für an Bruchköbel Interessierte
- Darstellung auf der Internetseite der Stadt mit eigener Homepage
- Regelmäßige Beteiligung an Marketingveranstaltungen, Messen und Wettbewerben der Stadt

15. Integration von Kindern mit Behinderung

1. Teilziel : Förderung der Entwicklung des Kindes

Das Kind in seiner Individualität wahrnehmen, stärken und fördern

2. Teilziel : Offenheit im Umgang mit Verschiedenheit des anderen

Wahrnehmung / Diagnostik

- Intensive Aufnahmegespräche
- genaues Studieren von Arztberichten
- Enge kontinuierliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Interdisziplinäre Gespräche
- Erstellung und ständige Aktualisierung individueller Förderpläne
- Regelmäßiger Einsatz von verschiedenen Testverfahren (Quint, Kipphardt,...)
- Regelmäßige Beobachtungen
- Bei Bedarf Möglichkeit der Hospitation bei Therapeuten

Stärkung / Förderung

- gezielte tägliche Unterstützung im Gruppenalltag
- gezieltes Fördern von Stärken durch gezielte Einzel- bzw. Kleingruppenangebote
- Teilnahme der I- Kinder an allen Gruppenaktivitäten entsprechend ihrer Möglichkeiten
- Einsatz von Hilfsmitteln (z. B. Gehhilfen, Wahrnehmungsmaterialien,...)
- flexibles Handeln der Erzieher/innen , um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden

In der Arbeit mit dem Kind

- regelmäßige Sitzkreise, in denen individuelle Stärken besprochen werden
- Im täglichen Freispiel Angebote für Kinder mit/ ohne Behinderung
- Gelegentliche Bilderbuchbetrachtungen zum Thema
- Regelmäßige angeleitete gruppenübergreifende Angebote (z.B. Werkraum- AG,...)
- Im Rahmen von Projekten Gemeinschaftswerke erstellen (jeder nach seinen Möglichkeiten)

In der Arbeit mit den Eltern

- Regelmäßige intensive Eltern-/ Entwicklungsgespräche
- Sporadisch Referenten/innen / Fachkräfte zu entsprechenden Themen einbinden
- Schaffung einer Transparenz der integrativen Arbeit

6.0. Angebote

Im Folgenden sollen ausgewählte, in der Zielpyramide erwähnte Angebote, näher erläutert werden.

6.1. Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase wird im Aufnahmegespräch individuell, auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, abgestimmt.

In diesem Gespräch, das zwischen Gruppenerziehern/innen und Eltern stattfindet, werden die Aufnahmemodalitäten genau besprochen. Hilfestellungen für einen guten Start des Kindes werden hier vereinbart.

Um die Eingewöhnungsphase möglichst optimal für alle, am Prozess beteiligten, zu gestalten, wünschen wir uns eine aktive Mitarbeit im Rahmen unserer verabredeten Maßnahmen.

Die täglichen Betreuungszeiten werden in dieser Phase behutsam gesteigert.

So darf das Kind am Anfang später kommen und früher abgeholt werden.

Dies wird Schritt für Schritt erweitert, bis hin zum kompletten Besuch während der Kernzeit (8.00 Uhr - 12.00 Uhr) bzw. darüber hinaus.

Eine aktive Begleitung durch die Eltern für eine begrenzte Zeit, kann den morgendlichen Einstieg erleichtern, muss aber individuell auf mögliche Ablösungsprobleme des Kindes abgestimmt werden.

Kleine Hilfen, wie das Mitbringen eines Kuscheltieres, sehen wir als förderlich.

Die aufgeführten Punkte sollen es dem Kind ermöglichen, sich mit der neuen Situation, dem neuen Umfeld behutsam vertraut zu machen.

Die Erzieher/innen haben in dieser Zeit die Möglichkeit, zum Kind ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, es mit ersten Regeln bekannt zu machen und Hilfestellung beim Knüpfen erster Freundschaften zu geben.

6.2. Ernährung in der Kindertagesstätte

1. Frühstück

Mit Beginn der Kernzeit (ab 8.00 Uhr) bietet unsere Einrichtung in den Regelgruppen ein „freies“ Frühstück an.

Ein Frühstückswagen, der mit Geschirr, Besteck, Abfallbehältern sowie Getränken (Tee, Milch, Wasser) bestückt ist, steht den Kindern in jedem Gruppenraum bis ca. 10.30 Uhr zur Verfügung. Selbständig und individuell kann jedes Kind entscheiden, wann es sein von zu Hause mitgebrachtes Frühstück verzehren möchte.

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Die Kinder der U3 Gruppe essen ebenfalls von 8.00-09.45 Uhr ihr eigenes mitgebrachtes Frühstück. Auf gesunde und ausgewogene Kost legen wir großen Wert.

Wasser und Tee stehen über die eigentliche Frühstückszeit kontinuierlich in jeder Gruppe bereit.

2. Gemeinsames Frühstück

Einmal wöchentlich bzw. 14-tägig bieten wir in der Altersgruppe 3-6 ein gemeinsames Frühstück an.

Die Vorbereitung und Zubereitung dessen variiert je nach Gruppe. Die Eltern werden in unterschiedlicher Intensität in die Gestaltung des Frühstücks einbezogen (z.B. beim Mitbringen der Zutaten oder der Vorbereitung und Zubereitung).

3. Mittagessen

Die Kinder der U3 Gruppe essen bereits um 11.30 Uhr zu Mittag. Dabei werden sie von drei Erziehern/innen betreut. Die Kinder im Alter von 3-6 Jahren nehmen ihr Mittagessen um 12.00 Uhr in drei verschiedenen Gruppen ein. Dabei werden sie von jeweils von einem/er Erzieher/in betreut.

Die Essenslieferung wird von einer ortsansässigen Großküche vorgenommen. Wöchentlich sich verändernde Speisepläne sind entsprechend den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und werden ständig hinsichtlich ihrer Ausgewogenheit und Qualität überprüft. Regelmäßig wird in einem Austausch zwischen Kindertagesstätte und Küche die Essensqualität bewertet und Vorschläge zur weiteren Verbesserung gemacht.

Wasser und Tee ergänzen das Mittagessen.

4. Nachmittagssnack

Um 14.30 Uhr nehmen die Kinder einen Nachmittagssnack ein, den sie von zu Hause mitbringen. Milch, Wasser und Tee stehen selbstverständlich bereit, wie auch darüber hinaus bis 16.30 Uhr.

6.3. Freispiel

Das „Freie Spiel“ bietet den Kindern eine Fülle von Möglichkeiten, ihren Erfahrungshorizont, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Darum ist es ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Freispiel bedeutet, dass die Kinder

- a) die Spielmaterialien
- b) den Spielpartner
- c) den Spielort
- d) die Dauer des Spiels, in Absprache mit den Erziehern/ innen wählen können.

Unser pädagogisches Ziel ist es, dass die Kinder lernen, sich selbständig zu organisieren, abzusprechen und ihr soziales Miteinander zu gestalten. Wir ermutigen sie, ihre Konflikte weitgehend selbst zu regeln und damit soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Den Erziehern/innen kommt im Freispiel eine besondere Bedeutung zu. Nicht direktes Agieren sondern indirekte Steuerung mit Spielimpulsen, Spielpartnervermittlungen hat Vorrang. Darüber hinaus bietet das Freispiel den Erziehern/innen gute Möglichkeiten der Beobachtung.

6.4. Kreative Angebote

Kreative Angebote sind ein fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Zum einen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, über bestimmte Materialien, wie z. B. Stifte, Schere, Kleister, Papier und Knete frei zu verfügen. Wichtig ist uns hierbei, dass sie dafür genügend Raum und Zeit erhalten.

Zum anderen bieten wir, von uns geplante Bastel- oder Werkaktivitäten an, die wir der jeweiligen pädagogischen Planung der Gruppe angepasst auswählen. Auch beim Musizieren, Theater spielen, Rollenspiel in der Puppenecke, beim Bauen auf dem Bauteppich sowie beim Spiel im Außengelände der Kita oder im Wald wird die Phantasie der Kinder angeregt und gefördert.

Die Kinder lernen dabei:

- Eigeninitiative zu entwickeln
- Neue Seiten an sich zu entdecken
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu stärken
- Ihre Grob- und Feinmotorik auszubauen

6.5. Kinder AG/ Projekte

In unserer Kindertagesstätte laufen verschiedene AG`s und Projekte während des gesamten Jahres.

Gruppeninterne AG`s und Projekte werden hinsichtlich des Zeitpunktes (Start im Verlauf des Kindergartenjahres) und Zeitrahmens individuell gestaltet.

Diese haben verbindlichen Charakter.

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Darüber hinaus ist für die Teilnehmerzahl an einer AG der Grad der Betreuungsintensität durch den/die verantwortliche/n Erzieher/in maßgebliches Kriterium. So erfordert z. B. das Arbeiten mit Werkzeugen eine verstärkte Beaufsichtigung.

Ihre Gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder sowie nach Jahreszeiten und Festen (z. B. Weihnachten)

Darüber hinaus werden viele unterschiedliche Themen komplex behandelt, wie z. B. „Naturwissenschaften“, „Farben und Formen“, „Berufe“, „Mein Körper und ich“ und „Gesunde Ernährung- Gesunde Zähne“.

Die gruppenübergreifenden Projekte in Form von AG`s sind zeitlich und terminlich festgelegt(z. B. auf bestimmte Wochentage, die Anzahl der Termine...). Sie bieten uns die Möglichkeit, Themen intensiv, kontinuierlich und umfassend zu bearbeiten.

Das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ ist ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit. Seit April 2010 sind wir nach erfolgter Zertifizierung festes Mitglied dieses Bundesprojektes:

- Ganzjähriges Projekt
- 1x pro Jahr ein Projekttag
- Alle Kinder der Einrichtung
- Gruppenintern und gruppenübergreifend gestaltet, mit dem Ziel naturwissenschaftliche Themen nahe zu bringen und Freude am Entdecken, Forschen und spielerischen Lernen zu wecken

So läuft das Projekt „English for Kids“.

- 1 x wöchentlich
- 15 Kinder pro Englisch- Gruppe
- Die 3- 4 Gruppen sind altersübergreifend strukturiert und entsprechen in ihrer Zusammensetzung den Regelgruppen
- Verbindliche Teilnahme über das ganze Kindergartenjahr hinweg (Eltern bezahlen für die fakultative Teilnahme 5,11 € monatlich).
- Für Kinder im Alter von 3 ½ - 6 Jahren
- Betreuung durch eine/n externe/n Lehrer/in.

Zusätzlich gibt es eine Werkraum- AG in unserer Kindertagesstätte, die „Baufüchse“.

- 1 x wöchentlich, an 4 aufeinanderfolgenden Terminen
- 4- 5 Kinder aus verschiedenen Gruppen im Alter von 5- 6 Jahren
- Verbindliche Teilnahme an 3 aufeinander folgenden Terminen
- Betreuung durch eine/n Ehrenamtliche/n.

Des Weiteren findet die Koch- AG für die Vorschulkinder statt.

- 1 x wöchentlich
- 4-5 Kinder aus verschiedenen Gruppen
- Verbindliche Teilnahme an einem Termin
- gemeinsame Abschlussveranstaltung
- Betreuung durch ein/en Ehrenamtliche/n

Darüber hinaus wird das Stopp- Projekt durchgeführt.

- 1 x jährlich eine Projektwoche
- Alle Kinder der Einrichtung
- Gruppenintern gestaltet mit dem Ziel, Kindern den gewaltfreien Umgang mit Gefühlen, Grenzen zu ermöglichen und ihnen Konfliktlösungsstrategien zu vermitteln.

Des Weiteren finden jedes Jahr die Blockprojekte für die Älteren statt (siehe Angebot „Schulreife“)

6.6. Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und viel Freude an der Bewegung. Durch das Rennen, Hüpfen, Klettern, Balancieren, Toben und vieles andere mehr, werden optimale Voraussetzungen für die psychische, soziale, kognitive und motorische Entwicklung geschaffen.

In unserer Einrichtung steht der Bewegungsraum jeder Gruppe 1 x wöchentlich zur Verfügung. Dieser wird gruppenintern in Groß- als auch Kleingruppen genutzt, sowohl für freies als auch angeleitetes Turnen.

Darüber hinaus gibt es zusätzlich gruppenübergreifende Bewegungstage, die „Bewegungsbaustelle“. Betreut von einem/er Erzieher/ in, in nicht festgelegten Intervallen, haben pro Gruppe 4 Kinder die Möglichkeit, die Turnhalle zu nutzen.

Nach Absprache, und im Rahmen vereinbarter Regeln, können die Kinder die Turnhalle selbständig an allen Tagen, zusätzlich für das Freispiel einbeziehen. Weitere Bewegungsräume sind unser beispielbarer Flur, der Garten und der Wald im Rahmen unseres Natur- und Umwelttages).

Bewegung in ihren verschiedensten Formen dient der Entwicklung der Kinder hinsichtlich -Koordination

- Geschicklichkeit
- Reaktionsvermögen
- Grob- und Feinmotorik.

Spaß und Freude beim kindlichen Tun sollen hierbei an erster Stelle stehen.

6.7. Sprachförderung

Sprachförderung ist ein wichtiger Schwerpunkt in der täglichen Gruppenarbeit. Darüber hinaus widmen wir uns zusätzlich 1x wöchentlich, für 45 Minuten, der individuelleren Sprachförderung. Zwei Erzieher/innen, die sich in diesem Bereich intensiver qualifiziert haben, betreuen jeweils eine Gruppe von ca. 4-8 Kindern, gruppen- und altersübergreifend. Die Gruppenzusammensetzung ergibt sich aus dem individuellen Sprachvermögen ein- oder mehrsprachig aufwachsender Kinder. Die Teilnahme erstreckt sich über den Zeitraum eines Kindergartenjahres. Ziele dieses Angebots sind die Verbesserung der Aussprache, des Wortschatzes, des Erwerbs von Selbstvertrauens in Bezug auf die eigene Kommunikationsfähigkeit.

Methoden sind unter anderem Sprachspiel, Zungenbrecher, Bewegungsspiele, das gemeinsame Erlernen von Liedern, Reimen, Gedichten, Hörspiele und Bilderbuchbetrachtungen.

6.8. Sitzkreise

Gemeinsame Sitzkreise sind fester Bestandteil und mehrmals wöchentlich stattfindendes Ritual unserer pädagogischen Arbeit. Sie werden in Form von Sitz- oder Stuhlkreisen organisiert.

Inhaltlich werden die Sitzkreise sehr vielfältig gestaltet. So werden beispielsweise Spiele angeboten, Lieder gesungen und Bilderbücher betrachtet. Besonderen Wert legen wir auf gemeinsame Gespräche im Sitzkreis. Dort werden gemeinsam mit den Kindern Projekte, Erlebnisse und aktuelle Themen besprochen.

Neben der Förderung von Konzentration und Aufmerksamkeit stehen die Entwicklung des sozialen Miteinanders und die Kommunikation im Vordergrund. Nicht zuletzt wird mit diesem Angebot die Gruppenzugehörigkeit intensiv gefördert.

6.9. Spielen im Freien

Unser großzügiges Außengelände sowie unser gruppeninterner Natur- und Umwelttag bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen und Bewegungsmöglichkeiten. Wir nutzen unseren Garten kontinuierlich zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter.

In verschiedenen Spielbereichen, wie z. B. dem Kletterbereich oder den Sandkästen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren, sich zu bewegen und zu entdecken.

Roller, Dreirädchen und Sandspielsachen stehen zusätzlich zur Verfügung. Während der Sommerzeit können die Kinder mit oder im Wasser spielen. Alle Gruppen gehen nach Möglichkeit täglich, in der Regel zum Ende der Kernzeit, mit allen Kindern ins Freie. Bereits im Vorfeld besteht für ältere

Kinder die Möglichkeit, selbständig und nach klar vereinbarten Regeln das Außengelände zum Freispiel zu nutzen.

Ergänzend sehen wir unseren, mindestens 1 x monatlich stattfindenden, gruppeninternen Natur- und Umweltag, der den Kindern weitere Möglichkeiten gibt, auf Exkursionen ins nahe Umfeld neues zu entdecken, und sich auszuprobieren.

6.10. Schulreife/ Blockprojekt

Kinder erwerben beim Spielen die Fähigkeiten, die sie benötigen, um schulfähig zu werden. Im Spiel probieren sich Kinder aus, machen neue Erfahrungen und entwickeln verschiedenste Fähigkeiten sowohl in sprachlicher, motorischer, kognitiver und auch in sozialer Hinsicht. Darum sehen wir Schulfähigkeit als eine unmittelbare Folge der Spielfähigkeit.

Im letzten Kindergartenjahr findet unser Blockprojekt für die zukünftigen Schulanfänger statt. In diesem Projekt geht es nicht darum, die Schulanfänger schulreif zu machen, sondern besondere Akzente, zu der ohnehin täglich stattfindenden Förderung und Vorbereitung auf die Schule, zu setzen.

Das Blockprojekt stellt noch einmal besondere Anforderungen an die „Großen“.

Diese sind:

- Zuhören, Verstehen und Umsetzen von Arbeitsaufträgen
- Ausdauer und einen gewissen Ehrgeiz entwickeln
- eine zügige und konzentrierte Arbeitshaltung
- Gesprächsregeln (Wissen mitteilen bzw. auch mal abwarten können)
- Erlerntes verstehen und wiedergeben
- sich in die Gruppe integrieren
- die Bereitschaft , etwas zu leisten
- „ Hausaufgaben“ (daran denken und selbständig ausführen)

Parallel zu unserem Projekt laufen zahlreiche Aktivitäten in der Kindertagesstätte, wie z. B.:

- Stopp- Projekt
- Verkehrsschulung der Verkehrswacht
- Rot Kreuz Kurs
- Brandschutzerziehung
- Übernachtung der Schulanfänger
- Abschlussfest für die Kindergartenabgänger

Darüber hinaus runden Kooperationsaktivitäten von Kindergarten und Schule das letzte Jahr ab, wie z. B.:

- Schulbesichtigungen
- Hospitation der Schulanfänger in einer 1. Klasse
- „ Schnuppertag“ der Schule

Für eine optimale Gestaltung des Übergangs zwischen Kindertagesstätte und Schule findet ein intensiver Austausch zwischen Kindertagesstätte und Eltern sowie Schule und Einrichtung statt, besonders im Rahmen von Tandemtreffen (Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans) Darüber hinaus werden Informationsabende zum Thema „Schulfähigkeit“ in der Kindertagesstätte angeboten.

6.11. Feste und Feiern

Feste und Veranstaltungen sind fest integrierte Bestandteile des Kindergartenalltags.

Sie stellen im Besonderen kommunikative Höhepunkte dar.

Darüber hinaus bieten sie Begegnungs- und Kennenlernmöglichkeiten für Familien untereinander, sowie Eltern und Erzieher/innen außerhalb des normalen Kindertagesstättengeschehens.

Die Durchführung wird in der Regel mit Unterstützung der Eltern/ Elternbeiräte realisiert.

Nachfolgende Aktivitäten sind in unserer Einrichtung wichtige und damit immer wiederkehrende Veranstaltungen:

- Sommerfest der Kita (alle 2 Jahre stattfindend)
- Eltern- Kind- Ausflug der Kita (alternierend zum Sommerfest stattfindend)
- Osterfeier
- Nikolaus- / Weihnachtsfeier
- Laternenfest
- Neujahrsbrunch der Kita (alle 2 Jahre stattfindend)
- Faschingsfeiern
- Kennenlernnachmittage
- Spiel- Bastel- und Kaffeenachmittage

6.12. Geburtstage

Geburtstage sind für Kinder etwas ganz besonderes, und haben deshalb ihren festen Platz im Kindergartenalltag und werden von Gruppe zu Gruppe individuell gestaltet.

Mit einer Geburtstagskrone versehen und auf einem besonderen Stuhl sitzend, wird gemeinsam gefeiert. Zum Ritual gehören ein „Ständchen“ und ein kleines Geschenk. Zum Abschluss wird vom Geburtstagskind eine Aktivität ausgewählt (z. B. Spiel in der Turnhalle, im Sitzkreis).

6.13. Ausflüge

Nicht nur die unmittelbare Erlebniswelt Kindertagesstätte ist für die Kinder von Bedeutung sondern auch die Erkundung des näheren Umfeldes von Kindertagesstätte und Wohnbereich.

Ausflüge sind in diesem Zusammenhang ein wichtiges methodisches Mittel. Sowohl in spontaner als auch geplanter Form verfolgen wir mit ihnen folgende

- Ziele:
- Erkunden und Kennenlernen neuer interessanter und lehrreicher Bereiche
 - Veranschaulichung von bereits Besprochenem und Erlerntem
 - Vermittlung von größerem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein (Kinder wagen den Schritt in“ Unbekanntes“)
 - Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl im Miteinander auf „neuem“ Terrain üben
 - Zurechtfinden im Verkehr, mit all seinen Gefahren und Möglichkeiten

Die Kindertagesstätte führt Ausflüge mit den Kindern, zum Teil unter Einbindung der Eltern, unter anderem in Institutionen, zu Vereinen, und in die Natur durch (z. B. zur Feuerwehr, zur Polizei).

7.0. Standards für alle Kindertagesstätten der Stadt Bruchköbel

Welche Standards sind in allen städtischen Einrichtungen verbindlich?

Rahmenbedingungen:

- Jede städtische Kindertagesstätte verfügt über eine bestimmte räumliche Ausstattung, incl. Außengelände.
- Die reguläre Gruppenstärke übersteigt 25 Kinder nicht (in alterserweiterten Gruppen/Gruppen mit Einzelintegration 20, in der U3 Gruppe 10 nicht).
- Jede Gruppe wird von mindestens einer pädagogischen Fachkraft geführt.
- Der Personalschlüssel liegt bei 1,75 Fachkraft pro Gruppe (d. h. besser als die gesetzliche Vorgabe) und bei den U3 Betreuungen von 2,0.
- Die Stadt Bruchköbel bietet für Schulkinder Plätze in mehreren Einrichtungen an.
- Sie bietet für zweijährige Kinder Plätze in mehreren Einrichtungen, entsprechend der gesetzlichen Vorgaben, an.
- Über die Kernbetreuungszeiten hinaus können bei Bedarf zusätzliche Betreuungszeiten (Servicestunden) vereinbart werden.
- Die Kindertagesstätten sind drei Wochen im Sommer geschlossen, in der Schließzeit wird ein Notdienst angeboten.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr sind die Einrichtungen geschlossen.
- Die Einrichtungen erfüllen den gesetzlichen pädagogischen Auftrag, dies kann über die Konzeption belegt werden.
- Die Konzeptionen werden 1 x pro Jahr überarbeitet.
- Zur fachlichen Beratung stehen Fortbildungen, Supervisionen und eine eigene Fachberatung zur Verfügung
- Alle Fachkräfte sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Spezielle Fortbildungen werden im Schulkindbereich, für den Bereich der unter Dreijährigen und im Bereich der integrativen Arbeit angeboten.
- Die städtischen Einrichtungen sind Ausbildungsstätten, d. h. es liegen entsprechende Qualifikationen zur Anleitung von Praktikanten vor.
- Es gelten überall gleiche Gebühren (Betreuungsgebühren, Mittagessen, Getränkegeld usw.)
- Alle Bereiche, die im „ Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“ stehen, werden umgesetzt und laufend aktualisiert.
- Jede Einrichtung verfügt über finanzielle Mittel für Material und Veranstaltungen.

In der Einrichtung:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsphase für das Kind
- Mindestens 1 x jährlich Entwicklungsgespräch
- Beratung bzw. Weitervermittlung bei Erziehungsfragen
- Hospitationsmöglichkeiten für Eltern
- Mindestens 1 x jährlich ein Elternabend
- Veranstaltungen für Eltern und Kinder
- Fachliteratur für Eltern
- Elternbeteiligung
- Elternbeiratsarbeit
- Abschlussgespräch(nach Bedarf)
- Integration von Kindern mit Behinderungen
- Verbindliche Angebote, wie über die Ziel- und Angebotspyramiden beschrieben
- Kleingruppenarbeit
- Projektarbeit für die zukünftigen Schulanfänger
- Projektarbeit
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- „Kiss“- Sprachscreening der 4-4,5jährigen Kinder
- Ausflüge
- Feste Bezugspersonen
- Mittagessen
- Betreuung in den Ferien
- Notdienste während den Sommerschließzeiten, an Brückentagen, Fortbildungs- und Konzeptionstagen
- Jedes Kind hat einen Platz für persönliche Dinge (Garderoben, Eigentumsfach,...)

Grundschulkinder :

- Alle Standards aus dem Kindergartenbereich gelten auch für die Schulkinder
- Kooperation Schule und Elternhaus
- Hausaufgabenbetreuung
- Verbindliche Betreuung auch bei Schulausfall
- Spezielles Selbstständigkeitstraining
- Freizeitgestaltung

8.0. Arbeitsweise

8.1. Pädagogischer Ansatz

Die Förderung der Entwicklung des Kindes mit allen Stärken und Schwächen, ist für uns wichtigste Aufgabe und Verpflichtung. Ängste und Unsicherheiten sollen gemeinsam mit dem Kind abgebaut werden. Es gilt, Vertrauen zu schaffen und über gezielte pädagogische Angebote, als auch im Freispiel (vgl.6.3.“Freispiel“) das Selbstvertrauen/ Selbstbewusstsein des Kindes zu entwickeln.

Jedes von uns betreute Kind wird so akzeptiert, wie es ist, mit seinem individuellen Entwicklungsstand.

Die, an diesem Entwicklungsstand des Kindes, ausgerichtete Arbeit soll es schrittweise befähigen, all die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen, die es fit für die Schule und das Leben machen. Es gilt Besonderheiten des Kindes, als Mitglied im sozialen Gefüge, und seines Umfeldes zu beobachten, einzubeziehen und aufzugreifen.

Durch den Aufbau eines guten Vertrauensverhältnisses gelingt es, auf besondere Bedürfnisse, Probleme des Kindes einzugehen, und diese kindgerecht aufzuarbeiten.

Das Kind erfährt Unterstützung und erlebt, dass es Lösungen aufgezeigt und angeboten bekommt. Dadurch wird es gestärkt und in seiner Entwicklung gefördert.

Dabei müssen die Erzieher/innen sowohl dem einzelnen Kind und der Gesamtgruppe gerecht werden.

Unabdingbar sind dafür ein gutes Einfühlungsvermögen, eine ausgeprägte Beobachtungsgabe, diagnostische und kommunikative Fähigkeiten sowie eine hohe Fachkompetenz .

8.2. Kleingruppenarbeit

Kleingruppenarbeit ist fester Bestandteil unserer Arbeitsweise.

Die Arbeit in und mit der Kleingruppe ermöglicht es den Erziehern/ innen, sich ein detailliertes Bild vom Kind zu machen. Aus dieser Sicht ist leichter abzuleiten, welchen Entwicklungsbedarf das Kind hat. In einem personell und räumlich begrenzten Rahmen hat das Kind die Möglichkeit, größeres Selbstvertrauen zu entwickeln und sich mehr zu zutrauen. Besonders für Kinder mit großen Unsicherheiten bietet die Kleingruppe Chancen, Erfolgserlebnisse sowie Sicherheit und Stärkung für die eigene Persönlichkeit zu erreichen.

Ergänzend zur Arbeit mit der Gesamtgruppe werden Kleingruppen in der Regel gruppenintern gestaltet. Hinsichtlich ihrer Gruppenstärke (4- 8 Kinder), die abhängig ist vom Betreuungsbedarf, und der Regelmäßigkeit (1x täglich/ 1 x wöchentlich) gibt es von Gruppe zu Gruppe Variationen.

Wechselnde verantwortliche Fachkräfte, im Zusammenwirken mit den Kindern, sind für die inhaltliche Gestaltung der Kleingruppen zuständig. So können beispielsweise Inhalte variieren zwischen kreativen Angeboten, Bewegungseinheiten oder kognitiven Übungen.

Darüber hinaus gibt es in der Einrichtung verschiedene Kleingruppen, die gruppenübergreifend gestaltet sind (siehe Angebote „AG/ Projekte“).

8.3. Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiges Element unseres pädagogischen Alltags. Unterschiedlichste Themen werden inhaltlich komprimiert und methodisch vielfältig mit den Kindern erarbeitet

Projekte entwickeln sich aus Ideen der Kinder, aktuellen Ereignissen und aus konzeptionellen Vorgaben. Die zeitliche Begrenzung richtet sich nach dem Umfang des Themas. Sie sind hinsichtlich ihrer Themenwahl sehr unterschiedlich. Die zeitliche Begrenzung ist abhängig vom Umfang des zu bearbeitenden Themas. Verlauf und Organisation sind nur in Eckpunkten (hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunkte, ausgewählter Methoden, geplanter Verwendung von Arbeitsmitteln und Materialien, z. B. Büchern) festgelegt, um Spielraum für situationsorientiertes Arbeiten zu geben. Dies ist für uns wichtig, um den Kindern eine aktive Mitarbeit, das Einbringen eigener Ideen und Materialien zu ermöglichen.

Projekte können sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend laufen. Die Projekte unserer Einrichtung sind ausführlich im Punkt 6.5, unter Angebote „AG/ Projekte“ dargestellt.

9.0. Zusammenarbeit mit den Eltern

Zusammenarbeit mit den Eltern heißt für uns, ein Angebot zur Kooperation zu unterbreiten, mit dem gemeinsamen Ziel, dem Wohl des Kindes zu entsprechen. Dies bedeutet für unsere Einrichtung, dass sich Familie und Kindertagesstätte füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen, zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine enge, offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Familien, der uns anvertrauten Kinder.

Erzieher und Eltern sehen wir als Wegbegleiter der Entwicklung der Kinder.

Um den Start in die Kindergartenzeit der Kinder möglichst optimal zu gestalten, bauen wir im besonderen auf die Erfahrungen und das Wissen der Eltern, in Bezug auf ihre Kinder, denn schließlich sind die Eltern die Experten des Kindes, die genauestens um den Entwicklungsstand ihres Kindes wissen.

Verschiedene Gesprächsangebote, Formen der Zusammenarbeit, die wir unterbreiten, haben das Ziel, eine gute Zusammenarbeit auf den Weg zu bringen. Diese wären im Einzelnen:

9.1. Aufnahmegespräch

Findet unmittelbar vor dem Kindergartenstart statt. Eine Gruppenkraft tauscht sich mit den Eltern über die bisherige Entwicklung des Kindes und die aktuelle konzeptionelle Arbeit aus. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern wird die Eingewöhnungsphase vereinbart.

9.2. Elternabende

Elternabende dienen der Information

Wir unterscheiden zwischen gruppeninternen, themenbezogenen Elternabenden, die mindesten 1x jährlich stattfinden.

Darüber hinaus gibt es gruppenübergreifende Elternabende, wie z.B. zur Schulfähigkeit oder bestimmten anderen Themen.

Zusätzlich werden themenbezogene Elternabende in anderen Kitas der Stadt, im Rahmen der Kooperation, publik gemacht.

9.3. Entwicklungs-/Beratungsgespräch

Findet mindestens 1 x pro Kindergartenjahr statt. Eine Gruppenkraft gibt einen umfassenden Überblick über den Entwicklungsstand des Kindes unter Einbeziehung von Entwicklungsbögen

Es besteht die Möglichkeit des Informationsaustausches zwischen Kindergarten und familiärem Bereich(z. B. welche Entwicklungsschritte hat das Kind gemacht, gibt es Änderungen in den Familienstrukturen durch Trennung o.ä.). Gegebenenfalls werden weitere Fördermaßnahmen und Hilfestellungen vereinbart.

Gesprächsprotokolle bzw. schriftliche Vereinbarungen können hier ein unterstützendes Mittel sein.

9.4., „Tür- und Angelgespräche“

Finden kontinuierlich während der gesamten Kindergartenzeit statt. Sie bedeuten einen regelmäßigen Austausch zwischen aktuellen Beobachtungen im Kindergartenalltag und im häuslichen Bereich.

9.5. Elternbeiräte

Eine besonders intensive, aktive Form der Elternmitwirkung stellt die Arbeit im Elternbeirat der Kita dar.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden pro Gruppe 2 Elternvertreter in den Elternbeirat gewählt

Diese sind ehrenamtlich als Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern/innen tätig. Der Elternbeirat versteht sich als Ansprechpartner für Eltern. Wünsche und Anregungen von Elternseite können an ihn herangetragen werden. Er ist erster Kontakt für Informationen der Kita bezüglich anstehender Planungen, Neuerungen und Maßnahmen. Mindestens 4x jährlich findet eine Elternbeiratssitzung statt.

9.6. Gesamtelternbeirat

Zwei Vertreter des Elternbeirates der Einrichtung sind darüber hinaus im Gesamtelternbeirat der Stadt tätig. Der Elternbeirat hat gegenüber dem Träger ein Anhörungsrecht.

Aufgaben des Elternbeirates/ Gesamtelternbeirates sind in der Satzung unter §8 „Elternversammlung/Elternbeirat“ und §9 „Gesamtelternbeirat“ fixiert.

9.7. Gemeinsame Ausflüge und Feste

Es finden regelmäßig im Jahresverlauf gruppeninterne Eltern-Kind-Nachmittage (z. B. Laternenbasteln) statt

Darüber hinaus gestalten wir unter Beteiligung der Eltern Feste und Veranstaltungen/ Ausflüge(z.B. Neujahrsbrunch, Sankt Martin,...)

9.8. Informationstafeln/Briefe

Ziel dieser ist die Schaffung einer hohen Transparenz unserer Arbeit. Sowohl Elternbriefe, Projektvorstellungen aber auch Fotodokumentationen an den Gruppenpinnwänden und der Kindertagesstätten-Informationswand, an zentraler Stelle, sollen die Eltern umfassend in Kenntnis setzen und sie zur aktiven Mitarbeit gewinnen. Wir möchten Eltern zur Mitarbeit einladen und unsere pädagogische Arbeit durchweg transparent gestalten. Denn so wird nach unserem Verständnis eine erhöhte Beteiligung und Bereitschaft zur aktiven Unterstützung gelingen.

10.0. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Die Stadt Bruchköbel ist Träger der, im Konzept beschriebenen Kindertagesstätte. Damit sind alle Mitarbeiter der Einrichtung dem Magistrat der Stadt Bruchköbel unterstellt.

Als zuständige Fachaufsicht ist das Jugendamt des Main Kinzig Kreises mit der Zentralstelle für Kinderbetreuung verantwortlich.

Regelmäßige Kontakte und ein intensiver Austausch, in Form von Leitungsbesprechungen mit der Abteilungsleitung und dem Bürgermeister, sichern eine gute Zusammenarbeit.

Gesamtteam

Dem Team der Einrichtung gehören ausschließlich pädagogische Fachkräfte mit staatlicher Anerkennung an bzw. Praktikanten in der Ausbildung.

Darüber hinaus gehören 2 Reinigungskräfte zu unserem Haus.

10.1. Aufgabenbeschreibungen

Leitungsebene

Die Kindertagesstättenleitung führt in Übereinstimmung und enger Abstimmung mit dem Träger die Einrichtung.

Neben ihrer Aufgabe, für die Entwicklung und Umsetzung pädagogischer Leitlinien zu sorgen, ist sie verantwortlich für die Gestaltung/ Strukturierung von Arbeitsabläufen und die Teamarbeit.

Im Zusammenwirken mit dem Träger und dem Team stellt sie die Qualitätssicherung- und Entwicklung sicher.

Zum weiteren Aufgabengebiet der Leitung zählen darüber hinaus betriebswirtschaftliche Leistungen (z. B. die Verwaltung der Etats, Kosten- und Preisvergleiche, Ergreifung von Einsparmaßnahmen), Maßnahmen zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes, die Teamentwicklung sowie die Elternarbeit (immer im Sinne des Kindes). Auch die Öffentlichkeitsarbeit gehört selbstverständlich dazu.

Unterstützt wird sie von der stellvertretenden Leitung der Einrichtung. Diese vertritt sie in Abwesenheitsfällen und ist, wie die Leitung, der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte, dem Träger, dem Team und den Familien verpflichtet. Darüber hinaus betreut sie Teilbereiche aus dem Aufgabengebiet der Leitung (z. B. Essensgeldabrechnung, Kassenbuch).

Eine enge Zusammenarbeit, ein guter Austausch sowie eine genaue Abstimmung zwischen Leitung und Stellvertretung sind unerlässlich.

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Gruppenerzieher/innen

Die Fachkräfte in den Gruppen(1, 75 Fachkräfte) sind unmittelbar für die pädagogische Arbeit, entsprechend den Aufgaben des KJHG verantwortlich. Im täglichen Ablauf stellen sie die Förderung und Forderung des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe sicher.

Hauptaugenmerk gilt der Beziehungsarbeit mit Kindern. Darüber hinaus arbeiten sie an einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern, immer die Entwicklung des Kindes im Blick. Die pädagogischen Angebote und entsprechenden Fördermaßnahmen gewährleisten die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, in enger Kooperation mit den Eltern.

Gruppenkräfte zeichnen sich durch eine hohe Flexibilität aus. Wechselnde Dienstregelungen, wie in Urlaubs- und Krankheitsfällen, bedeuten Einsatz über die eigene Gruppe hinaus.

Neben der pädagogischen Arbeit leisten sie auch organisatorische und pflegerische Aufgaben.

Praktikanten/innen

Die Stadt Bruchköbel, als Träger unserer Einrichtung, versteht sich als Ausbildungsstätte für zukünftige Sozialassistenten/innen und Erzieher/innen. Den Auftrag, pädagogischen Nachwuchs zu qualifizieren, nimmt unsere Kindertagesstätte sehr ernst.

Ziele, Aufgaben und die Organisation von Praktikas sind im Praktikantenfahrplan, einem verbindlichen Leitfaden, festgeschrieben. Dieser wird den Praktikanten/innen zu Beginn ihrer Tätigkeit an die Hand gegeben.

Darüber hinaus geben wir zahlreichen anderen Praktikanten/innen (z.B. im zweiwöchigen „Orientierungspraktikum“, „Praktikum im sozialen Bereich“) die Chance des Einblickes in den Beruf.

Für die qualifizierte Anleitung und Ausbildung der Praktikanten/innen stehen in jeder Gruppe Fachkräfte zur Verfügung.

10.2. Kommunikations- und Besprechungskultur

Vorbereitungszeit

Jedem/er Erzieher/in steht 1 x wöchentlich eine Vorbereitungszeit zur Verfügung. Gemeinsam mit der dem/der Kollegen/in der Gruppe werden Projekte, Entwicklungsberichte von Kindern, Elterngespräche besprochen, geplant und erstellt.

Mitarbeiterbesprechung

Einmal wöchentlich findet eine Besprechung im Gesamtteam der Kindertagesstätte statt. Folgende Themen werden besprochen:.

- Organisatorisches
- Gruppenspezifische Themen
- Inhaltliche und pädagogische Fragen
- Konzeptionelle Entwicklungen

Ein Teammitglied ist für die Protokollierung der Sitzung verantwortlich (rotierend).

In allen Besprechungen werden pädagogische Inhalte, Vorhaben und Projekte diskutiert und vereinbart.

Die Teamsitzungen dienen im Besonderen dem fachlichen Austausch, der Teamentwicklung und einer engeren Zusammenarbeit.

Personalgespräche

Regelmäßig finden Mitarbeitergespräche statt. Die Leitung und der/die Erzieher/in tauschen sich gemeinsam über die pädagogische Arbeit aus, zeigen Entwicklungspotential des/der Mitarbeiters/in auf und treffen Zielvereinbarungen zur Weiterentwicklung. Gegebenenfalls werden Hilfestellungen beschlossen.

10.3. Supervision/Reflexion

Zusätzlich zu den Teamsitzungen wird seitens des Trägers eine Supervision, die 6 x im Jahr stattfindet, gewährleistet.

Eine externe Fachkraft (DGSv angehörig) bearbeitet gemeinsam mit der Leitung und dem Team allgemeine pädagogische, konzeptionelle Fragen, berät bei Fallbesprechungen und unterstützt die Teamentwicklung.

Darüber hinaus finden 6x jährlich Supervisionen auf Leitungsebene statt.

10.4. Fortbildungen

Fortbildung hat für die Fachkräfte unserer Kindertagesstätte einen sehr hohen Stellenwert.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, nehmen die Erzieher/innen aktiv Fortbildungsangebote wahr. Darüber hinaus beschäftigen sie sich regelmäßig mit Fachliteratur.

Ausrichtungen der Fort- und Weiterbildung sind, an den pädagogischen Schwerpunkten (insbesondere auch des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“) der Kindertagesstätte orientiert und verbindlich im jährlich zu planenden Fortbildungskonzept verankert. In diesem werden zu einem, im Team getroffenen Hauptschwerpunkt, mit klar definierten Zielstellungen versehen, entsprechend ausgewählte Fortbildungen zusammengestellt.

Zur Qualitätssicherung- und Weiterentwicklung wird das Fortbildungskonzept und seine Elemente zum Ende eines jeweiligen Kalenderjahres genau evaluiert. Darüber hinaus sind alle Erzieher/innen zum § 8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) fort- und weitergebildet. Neu hinzu kommende Kolleginnen werden kontinuierlich zu dieser Thematik geschult.

Einige Kolleginnen haben Zusatzausbildungen, wie z.B. Quint (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz), Waldpädagogik, Praktikantenanleitung, Sprachförderung etc. Alle städtischen Mitarbeiter/innen der Kitas kommen der Verpflichtung nach, regelmäßig an internen und auch externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, um fachliches Wissen zu erweitern und umzusetzen für eine zukunftsorientierte, erfolgreiche Arbeit. Fort- und Weiterbildungen werden nur bei anerkannten Trägern wahrgenommen. Zusätzlich haben wir im Jahr 2008, mit der Grundschule in unserem Einzugsbereich ein Tandem gegründet, um gemeinsam den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen. Zunächst gab es eine Langzeitfortbildung auf Leitungsebene, weiterführend gibt es regelmäßige Treffen. Fortbildungstage mit den Gesamtteams der Tandempartner fanden statt und sind für die Zukunft auch weiterhin geplant, um eine noch stärkere Vernetzung zwischen Kita und Grundschule zu erzielen.

10.5. Ausbildung des pädagogischen Personals

Das Team unserer Kita setzt sich aus qualifizierten, staatlich anerkannten Fachkräften zusammen, die eine entsprechende Ausbildung absolviert haben.

Voraussetzungen für den Abschluss zur staatlich anerkannten Erzieherin sind:

- Mittlerer Bildungsabschluss
- 2 Jahre Ausbildung zur Sozialassistentin oder bereits abgeschlossene Ausbildung („Quereinsteigermodell“)

- 2 Jahre Fachschule für Sozialpädagogik
- 1 Jahr Berufspraktikum, Abschluss“ Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“

11.0. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir kooperieren eng mit anderen pädagogischen Einrichtungen, wie

- den Kindertagesstätten der Stadt und benachbarter Kommunen
- den Schulen des näheren Umfeldes (Grund-, Sonderschulen- und Musikschulen).

Hauptziel dieser Zusammenarbeit ist es, den Kindern den Übergang zu Kindergarten/ Schule zu erleichtern und bereichernde Angebote in der Kindertagesstätte zu installieren (Musikschule z.B.).

Als gute Ergänzung sehen wir die Möglichkeit, für Kinder, Eltern und Erzieher/innen, in gemeinsamer Arbeit mit anderen Institutionen, Hilfestellung und Unterstützung zu bekommen. Ganz besonders erforderlich ist eine enge Zusammenarbeit, um erfolgreich die Integrationsarbeit (von behinderten Kindern) leisten zu können.

Intensive Formen des Miteinanders pflegen wir mit

- der pädagogischen Frühförderstelle
- der ask- Familienberatungsstelle

Zu weiteren Themen und Projekten arbeiten wir darüber hinaus unter anderem zusammen mit

- dem Gesundheits- und Sozialamt des MKK
- verschiedenen Therapeuten/innen und Ärzten/innen
- den Referenten/innen und Supervisoren/ innen
- dem Arbeitskreis „Zahnpflege“ des MKK
- dem vom MKK betreuten Projekt „Haus der kleinen Forscher“
- dem Umweltzentrum
- dem DRK
- der Feuerwehr
- dem Projekt „Gernegroß“(Tagespflegeprojekt der Stadt Bruchköbel)

12.0. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns vor allem, Transparenz zu schaffen.

Wir stellen unsere Arbeit sowohl nach innen und außen umfassend dar, um die Akzeptanz der Kindertagesstätte weiter zu fördern.

Halbjährlich erscheinende Terminplanungen, Elternbriefe sowie

Aushänge/ Fotodokumentationen dienen der umfassenden Information der Eltern (siehe aus Punkt 8.0 „Zusammenarbeit mit den Eltern“).

Kindertagesstätte Krebsbachstrolche

Ganz bewusst arbeiten wir am Aufbau und der Pflege von Verständnis sowie Vertrauen in unsere Arbeit, insbesondere in der Öffentlichkeit.

Darum stellen wir unsere Projekte und wichtige pädagogische Inhalte/ Ziele regelmäßig in der Lokalpresse dar.

Darüber hinaus sind Veranstaltungen gute Möglichkeiten der Öffnung und Präsentation für Familien, die unsere Kindertagesstätte nicht regelmäßig besuchen.

Zusätzlich stellen wir zu allen wichtigen Lebensbereichen der Kinder Kontakte her.

Sowohl im Rahmen themenbezogener Projekte als auch Kindergartenalltag ergänzender Arbeit besuchen wir Vereine, ortsansässige Firmen oder Institutionen (z. B. Landwirtschaftsbetriebe, Keltereien, Bibliothek).

Darüber hinaus findet eine kontinuierliche Zusammenarbeit (z. B. Gestaltung von Geburtstags- oder Adventsfeiern) mit einem Seniorenheim statt.

Wir bringen uns darüber hinaus in Marketingaktivitäten der Stadt, z.B. Oster-, Blumen- und Weihnachtsmärkten, ein.